

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement-Preis pränumerando:
Wochensatz 2,50 M., monatlich 1,10 M.,
wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühr
betragt für die sechsgehaltene Kolonne
jede oder deren Raum 40 Pf., für
politische und gewerkschaftliche Vereine
und Versammlungs-Anzeigen, sowie
Werbekarten 30 Pf. Inserate für die
nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
nachmittags in der Expedition abgegeben
werden. Die Expedition ist an Wochentagen
bis 7 Uhr abends, an Sonn- und
Feiertagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Berliner Volksblatt.
Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2. Sonntag, den 19. Februar 1899. Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.

Vollstzuzug.

Das Urtheil im Lötzbauer Landfriedensbruchs-Prozesse
hat einige unsere Gegner auch zu der Behauptung veranlaßt,
es sei eine Verletzung unserer Grundsätze, wenn wir dies,
doch von Laien, „Vollstzuzugern“ gefällte Urtheil angreifen.

Der Fall giebt wirklich keinen Anlaß, die Schuld dessen was
uns an dem Urtheile entsetzt mehr den Laien als den Juristen
aufzubürden oder umgekehrt. Haben die Geschworenen in
einer rohen aber durchaus nicht ungewöhnlich schlimmen
Schlägerei einen Todtschlagsversuch gesehen, und haben sie bei
allen Angeklagten mildernde Umstände verneint, so hat der
Gerichtshof innerhalb des ihm gelassenen Rahmens Straf-
maße gewählt, die uns noch weit weniger dem Falle an-
gemessen zu sein scheinen. Aber die Frage nach dem Werth
der Laienrechtsprechung ist an sich interessant genug, um sie
bei diesem Anlasse zu erörtern:

Das Verhältnis zwischen Juristenrechtsprechung und
Laienjustiz entspricht dem Verhältnis zwischen Gesetz und
Recht. Die grundlegenden Rechtsüberzeugungen einer Zeit
bilden sich in den Massen als mehr oder weniger sichere
Gefühle. In primitiven Verhältnissen genügt diese dem
praktischen Bedürfnisse. Im engen Kreise des Stammes ent-
scheidet von Fall zu Fall das Rechtsgefühl der Gesamtheit
der Stammesgenossen, das sich im Jurese des
Beifalls oder der Mißbilligung äußerte. Sobald das
Leben verwickelter wird, tritt das Bedürfnis auf,
aus den verstreuten Rechtsgefühlen, die in dem einen
Fall so, im anderen anders sprechen können, klare feste Normen
abzuleiten, die in ihrer Allgemeinheit für jeden Fall anwend-
bar sind. Das sind die Gesetze und die Grundzüge der Rechts-
wissenschaft. Dazu ist der Jurist unentbehrlich, ein notw-
wendiger Volksdiener, der für Andere eine Arbeit verrichtet,
die sich die Masse nicht mehr selbst leisten kann.

Aber gerade das, was den Vorzug dieser juristischen
Normen und Begriffe bildet, ihre Festigkeit, das ist auch ihre
Schwäche. Sie passen immer nur auf den Durchschnitt der
Fälle, aus denen sie abgeleitet sind. Dem einzelnen
Falle müssen sie unendlich oft Gewalt anthun, und dies steigert
sich im Laufe der Zeit, je mehr die Rechtsanschauungen des
Volkes verschieden werden von denen, aus welchen einst der
Jurist seine Begriffe abgeleitet hatte.

Die rein juristische Thätigkeit kann diese Kunst nicht über-
brücken, das folgt naturgemäß aus der Stellung des Juristen.
Ihm erscheint als höchstes die Abstraktheit der Begriffs-
bestimmung, ihre Klarheit und Schärfe. Ihn bindet der
Buchstabe des Gesetzes; darüber darf er nicht
hinweg, ihm muß er sich anbequemen, auch
wo er den Inhalt des Gesetzes und der wissenschaft-
lichen Begriffe erweitern möchte. Was er — als
reiner Jurist — in dieser Richtung leisten kann, das
erschöpft sich in glänzenden advokatorischen Haarpalatzen
und Spitzfindigkeiten, in Aus- und Unterlegungen, die aller-
dings oft genug in ein Gesetz hineinzutragen vermögen,
was ursprünglich gar nicht darin lag. Der juristische
Theoretiker und der Advokat finden hierin noch ein leichtes
dankebares Thätigkeitsfeld, dem Richter, der für den praktischen
Fall unmittelbar das Nichtigste treffen soll, legt die juristische
Anschauungsweise eine unheilvolle Fessel auf.

Andererseits die rechtsbildende Kraft des Volkes.
In seinem Bewußtsein erzeugen sich ja immer aufs Neue
ungebunden die Anschauungen von dem, was recht ist.
Der aus dem Volke berufene nichtjuristische Richter darf keinen
Gegenatz kennen zwischen Recht und Gesetz, für ihn muß
Gesetz sein, was für ihn Recht ist, er hat die Freiheit, sowohl
allgemein gültige und auch von ihm anerkannte Rechtsgrund-
sätze im einzelnen Falle zu überspringen, wo sie nicht das
Wahre zu treffen scheinen, als auch namentlich — und das ist
seine Hauptaufgabe — den alten, überlebten, vom Rechtsgefühl
des Volkes innerlich überwundenen Buchstaben außer
Kraft zu setzen. Das gilt nicht nur von der Straf-
gerichtsbarkeit, sondern vor allen Dingen auch von den Zivil-
gerichten. Die Leistungen der Gewerbegerichte gerade
auf dem Gebiete lebendiger Fortbildung des Rechts geben
einen Fingerzeig, wo die Zukunft unseres Rechtslebens liegt.

Ist der Jurist deshalb überflüssig? O nein, das
Bedürfnis scharfer begrifflicher Begründung einer Ansicht, das
Herauslösen des Wesentlichen aus dem Unwesentlichen,
ist in verwickelten Fällen, wo das Gefühl nicht
unmittelbar eine Antwort giebt, unerlässlich notwendig,
ganz zu schweigen von der Nothwendigkeit solcher Ab-
straktionen bei der Gesetzgebung. Nur ausschlaggebend im
Gericht sollten die Juristen niemals sein.

Es wäre freilich wunderbar, wenn die Laiengerichte lauter
Vorzüge und nicht auch ihre besonderen Schattenseiten hätten.
Es ist natürlich, daß Laienrichter den Wortlaut des Gesetzes
weder so gut zu kennen, noch so gut zu verstehen vermögen, wie
studirte Richter, und es wird unvermeidlich sein, daß sie hier
und da ungelene Urtheile fällen, die aus einer zu einseitigen
Aufassung der Sache hervorgehen, die vielleicht von groben
Mißverständnissen nicht frei sind. Noch mehr: weil ihr Urtheil
beruht auf dem Rechtsgefühl des Volkes, aus dem sie hervor-
gehen, so werden auch manche Vorurtheile ihrer Kreise
bei ihnen mitwirken.

Eine recht treffende Bemerkung macht Heinrich Treitschke
hierüber (Politik, 130. II. S. 440):

Es ist nicht richtig, wenn man behauptet, Geschworene seien
überhaupt leichter zur Freisprechung geneigt, als gelehrte Richter.
In der Mehrzahl der Fälle wird das ja zutreffen. Es wird
aber auch immer Prozesse geben, in denen Geschworene
zu hart urtheilen, weil sie sich in ihren sozialen Ver-
hältnissen bedroht fühlen. Namentlich den Sozialdemokraten
gegenüber können sie in diese Lage gerathen. Denken wir an den
berühmten Leipziger Sozialistenprozess vom Jahre 1870. Hier
wurden die Sozialdemokraten auch ohne rechten Beweis verurtheilt.
Ein gelehrtes Richterkollegium hätte das schwerlich gethan; Laien
aber, die für ihren Geldbeutel zittern, fühlen sich
einer solchen Partei gegenüber auch als Partei.

Man kann das Alles zugeben, man kann einräumen, daß
gewisse solche Urtheile, die Geschworene gefällt haben, bei
juristischen Richtern kaum vorgekommen sein dürften. Man
muß sogar sagen, daß — rein theoretisch betrachtet — die
Verurtheilung in der handwerksmäßigen Routine, die sie bei
ihrer Arbeit gewinnen, ein Mittel haben könnten, sich über
Vorurtheile und Leidenschaften zu erheben und den Fall,
ganz losgelöst von alle dem, bloß vom Gesetzesstandpunkte
aus als Fall zu behandeln. „Theoretisch betrachtet“, sagten
wir, denn die Praxis beweist, daß es so korrekte Verur-
theilungen selten giebt, und daß die Menschen für ein allge-
meines Vorurtheil, das sie ablegen, ein anderes besonderes
Rassenurtheil einzutauschen pflegen.

Aber alle falschen Urtheile, die Laienrichter hier und da
gefällt haben, beweisen nichts gegen die Vollst-
rechtsprechung. In Urtheilen, die verkehrte Rechts-
beugung sein könnten, wenn sie ein juristischer Richter gefällt
hätte, kann sich beim Laienrichter gerade dessen besonderer
Verstand äußern.

Gäusen sich die Urtheile, in denen Laienrichter sich über das
geschriebene Recht hinwegsetzen, so ist das ein Anzeichen, daß
ein neues Recht lebt, dem das alte weichen muß. Gäusen
sich aber die Urtheile, in denen Laienrichter, die ihrem Rechts-
gefühl folgen, des Rechtsgefühls anderer Kreise des Volkes
verlehen, so ist das ein Beweis einer tiefen Zer-
rissenheit im Volksleben, ein Beweis, daß nicht
ein Volk mit einem Recht dort lebt, sondern mehrere
einander fremde Nationen. In beiden Fällen sind solche
Laienurtheile, die, sei es vom juristischen Standpunkte, sei es
vom Standpunkte eines anderen Rechtsgefühls, falsch erscheinen,
warnende Sturzzeichen des öffentlichen Lebens, und damit
erfüllen sie auch ihren Zweck.

Natürlich geht der Werth der Einrichtung umso mehr
verloren, je weniger die Volksrichter wirkliche Vertreter des
ganzes Volkes sind. Das gilt von unseren Geschworenen-
gerichten. Sie werden nicht vom Volke gewählt,
sondern von den Behörden, und werden einseitig zu-
sammengesetzt aus den Angehörigen der be-
stehenden Klasse, am liebsten aus solchen, die nicht ein-
mal mehr mitten im Leben stehen, aus Rentiers und pen-
sionirten Beamten und Offizieren. Jedenfalls bestehen sie
in großen Städten fast ausnahmslos aus Leuten, die
dem Leben des Volkes fern stehen. Dürfen
wir uns wundern, wenn sie Urtheile fällen, die uns fremd
erscheinen?

Selbst aus der Falschheit solcher Urtheile entnehmen wir
keinen Grund gegen die Laien-Rechtsprechung selbst, sondern
nur einen Antrieb, auf der Forderung unseres sozialdemokra-
tischen Parteiprogramms zu beharren:

Rechtsprechung durch vom Volke gewählte Richter.

Die Präsidenten-Wahl.

Nach ist die Leiche Faure's nicht geborgen und schon ist gemäß
den Bestimmungen der Verfassung die Wahl des neuen Präsidenten
erfolgt.

Loubet wurde mit 483 Stimmen gewählt; Meline
erhielt 279 Stimmen.

Vor der Wahl.

In der kurzen Spanne Zeit, die den Parteien blieb, fanden sehr
erregte Auseinandersetzungen statt. Gegen Loubet wurden feindselige
Grundgedanken verankert. Die nationalistischen Blätter
grüßten ihn auf das schärfste an. Sie nennen seine Kandidatur
panamistisch und dreyfusistisch und erinnern eingehend
an die Arton-Affäre, dessen Verhaftung von Loubet verhindert
worden sei. Die radikalen Blätter bezeichneten die Kandidatur
Meline's als eine Herikal-reaktionäre. Curoyana de
Beaurepaire veröffentlichte im Echo de Paris einen giftigen Artikel
gegen Loubet wegen seines Verhaltens in dem Panama-Prozess.
Jaurès sagte in der „Voix de la République“, die Nationalisten
würden gegen alle politischen Persönlichkeiten der dritten Republik
begründete Vorwürfe erheben können. Keine einzige habe ihre Pflicht
ganz erfüllt; aber die Nationalisten vergähen, daß Meline zwei Jahre
lang nichts gethan habe, um Arton festzunehmen, was Bourgeois
innerhalb vierzehn Tagen gelungen sei.

In Versailles.

Verfaillés, 18. Februar.
Sonabend Vormittag um 10 Uhr fanden sich bereits einige
Deputirte und Senatoren in Versailles ein. Loubet, welcher
sehr unangenehm war, sagte zu seinen Fremden: „Wenn Ihr mich lieb
habt, so wünscht nicht, daß ich gewählt werde.“ In der Umgebung
des Schlosses herrschte vollkommene Ruhe.
Die Nationalversammlung ward um 1 Uhr eröffnet. Loubet
ward bei seinem Erscheinen auf dem Präsidentensitz von zahlreichen
Senatoren und Deputirten mit härmischen, fast eine Viertelstunde
andauernden Jurufen: „Hoch die Republik!“ begrüßt. Die Rechte
rief: „Dreyfus!“ Es herrschte lebhafteste Bewegung.

Die für das Publikum bestimmten Tribünen sind dicht besetzt,
in der Diplomatenloge bemerkt man den italienischen Vizekönig.
Meline geht durch die Galerien, hält in offenkundiger Weise einen auf
Loubet lautenden Stimmzettel in der Hand und sagt laut: „Ich
stimme für Loubet.“ In den Wandelgängen herrscht große Be-
wegung; lebhafteste Diskussionen finden zwischen den Nationalisten
statt, die Loubet heftig angreifen.

Nachdem Loubet die Stimmzähler ausgelooft hat, beginnt die
Abstimmung und zwar bei dem Buchstaben D. Als Erster giebt der
Deputirte Danfette seine Stimme ab. Dérouté will, als er
seinen Stimmzettel abgiebt, von der Tribüne aus sprechen
was ihm von Loubet unter dem Widerspruch der Rechten
und dem Beifall der Linken untersagt wird. Als Dérouté
darauf besteht, sprechen zu wollen und den Saalbüchern, die ihn
daran hindern wollen, Widerstand leistet, stürzen einige Sozialisten
auf ihn, um ihn von der Tribüne zu vertreiben, die Dérouté
endlich verläßt. Auch Dumont will sprechen, wird aber ebenfalls
daran gehindert. Von der Journalistentribüne ruft in diesem Augen-
blicke der Anarchist Sébastien Faure „Nieder mit den Jesuiten“.
Der Redakteur Papillaud von der „Libre Parole“ ruft dagegen
„Nieder mit den Juden“, worauf Sébastien Faure und Papillaud
handgemein werden und von der Journalistentribüne entfernt
werden. Daudry d'Asson ruft, als er am Sprechen verhindert wird,
„Hoch der König“ und „Hoch das Meer“.

Um 3 Uhr wird die Abstimmung geschlossen und die Sitzung vertagt.
Nach Wiedereröffnung der Sitzung verläßt Senator Grand-
Chauveau die Wahl-Loubet's, welcher die Wahl annimmt. Lang
anhaltende Cravos bei der Linken und im Centrum; heftiger Lärm
auf der Rechten; auf der Linken ertönen Rufe: „Es lebe die Republik.“
Dann wird die Sitzung aufgehoben.

Nach Schluß der Präsidentenwahl begab sich Grand Chauveau in
Begleitung zahlreicher Mitglieder des Kongresses zu Loubet, welcher
in einem angrenzenden Saale das Ergebnis der Wahl abwartete,
um ihm das Resultat mitzutheilen und einige Worte der Befriedigung
über seine Wahl an ihn zu richten. Loubet erwiderte, er werde
alles thun, was in seinen Kräften stehe, um den Wünschen des
Landes zu genügen und die Vereinigung aller Republikaner wieder-
herzustellen, welche die Ereignisse der letzten Zeit in Frage gestellt
hätten. Die Anwesenden zollten Loubet warmen Beifall.

Der Ministerpräsident Dupuy übergab dem Präsidenten Loubet
die Exekutivgewalt und brachte ihm seine Glückwünsche dar. Loubet
dankte ihm, fügte hinzu, daß er auf die weitere Unterstützung des
Kabinetts rechne und schloß mit einer neuen Aufforderung zur Einigung
aller Republikaner. Zahlreiche Senatoren und Deputirte begaben sich
dann zu Loubet. Beim Empfang einer Abordnung der Journalisten
richtete Loubet die Bitte an die ganze Presse, für die
Einigung und Veruhigung zu wirken. Präsident Loubet
fuhr vom Schlosse in Begleitung des Ministerpräsidenten Dupuy nach
dem Bahnhof. Die übrigen Minister folgten. Auf dem Wege nach
dem Bahnhof wurde dem Präsidenten von der Menge zugerufen:
„Es lebe die Republik“, „es lebe das Meer“, „es lebe Loubet“!
Auch einige Rufe: „es lebe Meline“ wurden laut. Um 6 Uhr hatte
Verfaillés wieder sein gewöhnliches Aussehen.

Von Versailles fuhr der neue Präsident nach Paris, wo er eben-
falls vom Publikum begrüßt wurde. Nach kurzem Aufenthalt im
Elysee begab sich Loubet in's Ministerium des Auswärtigen zum
Empfange der obersten Staatsbehörden und des diplomatischen Korps.

Der neue Präsident.

Emile Loubet (sprich: Lube) ist am 31. Dezember 1888 zu
Marianne (Departement Drôme, Südfrankreich) geboren, studirte
Jurisprudenz und wurde Maire in Montélimar, woselbst er 1870 in
die Deputirtenkammer gelangte. Er trat der Fraktion der
republikanischen Linken bei. 1885 wurde er in den Senat
gewählt. 1887 übernahm Loubet das Ministerium der öffentlichen
Arbeiten im Kabinet Ricard, das er bis zum Sturze dieses
Kabinetts im April 1888 innehielt. Im Februar 1892 erhielt er vom
Präsidenten Carnot den Auftrag, ein neues Kabinet an Stelle des
über der Kirchenfrage gesunkenen Ministeriums Freycinet zu bilden.
Bei der schmerzlichen Bergarbeiterwirth in Carmaux verhielt er sich
verhältnismäßig unparteiisch gegen die Arbeiter. Am 29. November
1892 legte er die Ministerpräsidentenschaft nieder gelegentlich einer
Kammerdebatte über den Panama-Skandal, blieb aber unter dem
folgenden Kabinet Ribot Minister des Innern, von welchem Posten
er am 10. Januar 1893 ebenfalls wegen der Panamafrage zurück-
trat. Am 16. Januar 1896 wurde er zum Präsidenten des Senats
gewählt, welches Amt er bis jetzt innehielt.

Die politische Bedeutung der Wahl Loubet's.

Der Sieg Loubet's über Meline, das Haupt der französischen
Schutzgelder, ist jedenfalls zu begrüßen!
Wie die Dinge in Frankreich liegen, ist es schon erfreulich, daß
die Wahl eines den Militaristen und Herikalisten genehmen Kandidaten
verwehrt wurde. Zwar ist auch von Loubet nicht zu erwarten, daß er kraft-
voll gegen die Umtriebe der Generalschäbeler vorgehen wird. Jedenfalls
aber dürfte er sich derselben weniger als sein Vorgänger gefügig zeigen.

Die Unglückspropheten, die eine Katastrophe ankündigten, sind
Lügen gestraft; und die Lobredner der erblichen Monarchie, die uns
immer vorlesern, die Erblichkeit verdirbe den ruhigen Verlauf der
Regierungsfolge, sind in Verlegenheit gesetzt. So ruhig, so ge-
rätloslos, so schmerzlosmäßig präzis, wie dieser Präsidentenwechsel
in der Republik Frankreich, hat sich kaum jemals ein Thronwechsel
vollzogen — glatter und ruhiger keiner.

Wäge auch die weitere Entwicklung eine ruhige bleiben. Und
möge es gelingen, die letzten Hoffnungen der militaristischen und
pfäffischen Feinde der Republik bald vollständig zu zerstören und
Frankreich auf den Weg friedlichen und freigeistlichen Fortschritts im
Innern zu bringen.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 18. Februar.
Der Reichstag
widmete noch seine ganze heutige Sitzung der Johannsen'schen
Interpellation — zum großen Aerger der Regierung und aller
Köllerianer. Daß der Reichstag sich über den preussischen

Landtag gefehlt hat, schmerzt die Herren in tiefster Seele, obgleich es vorläufig keine praktischen Folgen hat. Aber die Thatsache, daß die Vertretung des deutschen Volks in ihrer ungeheureren Majorität die junkerlichen Polizeimassregeln in Nordschleswig verurteilt und gebraucht hat, bedeutet eine moralische Niederlage der preussischen Regierung. Und der moralischen Niederlage werden andere folgen. Die Welt weiß jetzt, daß die preussischen Junker nicht Deutschland sind, und der preussische Landtag nur das Zerrbild einer Volksvertretung.

Die Herren Lehr Sattler, Stodmann — das waren die einzigen Verteidiger, welche die Regierung fand. Und es hätte nicht der Garleinaden des unglücklichen Herbert Wisniewski und seiner würdigen Kollegen Graf Lindow, Ström und Liebermann bedurft, um sie der Lächerlichkeit preiszugeben. Der Pole Dziembowski, der Welfe Hohenberg, der Fortschrittler Mündel, der in seiner bekannten feinsatirischen Weise vortrefflich sprach, drückten der Adressen den Stempel auf, welchen sie verdient. Die Ehre des deutschen Volkes aber ist gerettet.

**Montag Wahsprüngen. Kleine Gesetzesvorlagen. Und Wiederannahme der zweiten Lesung des Etats, beginnend bei Reichsjustizwesen.**

### Preussisches Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus übertrug heute den in Form eines Gesetzesentwurfes geltenden Antrag Pangerhans (fr. Sp.) betr. Aufhebung der Konfiskationsordnung von 1878 an eine Kommission von 14 Mitgliedern und beendete sodann die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern. Die Debatte war merkwürdig, die meisten Titel wurden ohne jede Erwähnung bewilligt, darunter auch der Posten von 200000 M. für geheime Ausgaben der Polizei.

Darauf berief das Haus in zweiter Lesung den Etat der Zentral-Genossenschaftskasse. Der freisinnige Abg. Dr. Krüger, der Anwalt der Sächsisch-Deutschen Genossenschaften, Abte an dieser Anwaltschaft eine scharfe Kritik, ohne indessen irgend welchen Eindruck zu erzielen, da die Mehrheit des Hauses an dieser Redegebare für die Agrarier lebhaft interessiert ist. Die übrige Debatte war nebensächlich.

Am Montag beginnt die Beratung des Justiz-Etats.

### Dresdener Zuchthauskur.

Eine Dresdener Zeitung erklärt ausdrücklich, sie wisse, daß die mißlungene Rechtfertigungs-Veröffentlichung des Regierungsvorgangs „weder im Justizministerium noch von einem Justizbeamten“ verfaßt worden sei. Es hätte vielleicht einer solchen ausdrücklichen Erklärung nicht bedurft, denn man nahm schon zuvor nicht an, daß die Justizbehörde selbst das offizielle Organ bedient, d. h. gelogen und gefälscht habe. Andererseits ist es gut, daß das Nachwort des „Journal“ als völlig unverantwortlich gekennzeichnet ist, so daß selbst die Lobredner des Zuchthauskur, für die jede amtliche Äußerung ein Evangelium ist, sich ausnahmslos nicht mehr auf selbige berufen könnten — vorausgesetzt, daß sie entfernt etwas davon befehlen, was man in Anspruch nimmt.

Zur höheren Ehre des Dresdener Zuchthauskur soll übrigens allen den Blättern von der Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren angehängt werden, welche „sich in beleidigender Weise über das Urtheil geäußert haben.“

Wir glauben kaum, daß die Staatsanwaltschaft den Wunsch haben kann, das Dresdener Urtheil durch die Öffentlichkeit der zahlreichen Gerichtshöfe zu schleppen, in deren Bereich das Urtheil von den Trägern der öffentlichen Meinung verurtheilt worden ist.

Verzucht es aber die Staatsanwaltschaft dennoch, so würde sie erreichen, daß jenes tragische Ereigniß noch auf lange hinaus und in immer weiteren Kreisen des Volkes seine aufwühlende Wirkung vollbringt.

### Aus Dresden wird uns geschrieben:

Die Kritik des Dresdener Zuchthauskur, welche in Volksversammlungen geübt wird, gefährdet den Behörden nicht. Kürzlich hatten wir das Verjammlungsverbot. Jetzt ist man in Dresden bei Dresden wieder eine Versammlung auf, weil der Referent auf das Zuchthausurtheil zu sprechen kam und obwohl er dabei in keiner Weise wider das Gesetz verstieß.

### Zur „Abrüstung“.

Der „Arenz-Zig.“ wird aus Petersburg mitgetheilt, daß bezüglich des Programms für die Abrüstungs-Konferenz in ihren Antworten nur die italienische und englische Regierung Vorbehalte gemacht haben. Was England anbelangt, so schreibt man dem Blatt aus London, daß mit den maritimen Abrüstungen nicht nur fortgeföhren wird, sondern diese noch beschleunigt werden und eine neuerliche Erweiterung erfahren sollen. Man spricht davon, daß schon demnächst in dem englischen Parlamente zwei neue Bills betreffend die Verneuerung der Flotte eingebracht werden sollen.

Na also! Und in Rußland arbeitet man bekanntlich fieberhaft an der Verneuerung der Flotte, dito in Deutschland, wo man das zu Flottenbauten nötige Geld aufbringen kann. Das Ganze heißt dann: sympathische Stellung zu der Friedensbotschaft des Jaren und Abrüstungsbestrebung.

### Deutsches Reich.

#### Professor für Marine und Weltmachtpolitik.

Schon vor einigen Monaten konnte der „Vorwärts“ melden, daß in den Kreisen des Reichsmarineamts mit Bestimmtheit die bevorstehende Ernennung eines neuen Professors der Staatswissenschaften an der Berliner Universität verlautete, nämlich des Privatdozenten von Halle, der zu der letzten Marinewissenschaft die statistischen Theile bearbeitet hatte. Jetzt wird in der That in dem preussischen Etat die neue Professur verlangt, und gleichzeitig veröffentlicht der Genannte unter seinem Namen in der „Sozialen Praxis“ eine Artikelreihe über „Weltmachtpolitik und Sozialreform“, deren Grundgedanke in dem schon erwähnten Artikel ausgeführt ist, daß erst „der starke Wind des neuen wirtschaftspolitischen Kurzes gegen 1880 die Segel der Sozialreform mit zu bläuen begonnen habe.“ Weltmachtpolitik und Sozialreform seien untrennbar verbunden. Die marineblaue Staatswissenschaft ist begründet!

Stumm trauert jetzt auch mit Lieber. Dieser hatte ihm gesagt, das Vorgehen Dasbach's, der den Pasha von Rumelien bekanntlich im Reichstag über abgeföhrt hat, sei nicht von allen Zentrumsmittgliedern gebilligt worden. Daraus machte Stumm ein Dementi Dasbach's durch das ganze Zentrum. Die betreffende Notiz theilten wir seiner Zeit mit. Natürlich wurde Stumm durch Dasbach berichtigt, und nun berichtigt Stumm wieder Dasbach und greift indirekt Lieber an. In diesem Streit wird der freisinnige „König“ in sozialen Reich ungewisshaft den Kürzeren ziehen, und zu den schon empfangenen Beilen noch neue hinzubekommen.

Der humane Stumm. In seinem Renntschener Gütemerkel macht, wie die Köln-Zig. mittheilt, Freiherr v. Stumm seinen Arbeitern Folgendes bekannt:

Infolge der noch andauernden künftigen Geschäftslage bewillige ich allen Arbeitern, welche mit 1. März d. J. mindestens seit einem Jahre bei meiner Firma in Arbeit stehen, ohne daß sie sich schwere Disziplinär- oder andere Strafen haben zu Schulden kommen lassen und ohne daß eine Abminderung vor der im März stattfindenden Wohnung erfolgt sein wird, folgende Prämien: 1. für die jugendlichen Arbeiter unter 16 Jahren je 25 M.; 2. für die übrigen minderjährigen Arbeiter je 35 M.; 3. für die großjährigen Arbeiter je 50 M. Diese Prämien kommen unbeschadet der für 10- und 25-jährige Dienstzeit ausgesetzten Gratifikationen sowie der im Oktober fälligen Guthaben von 50 bzw. 85 Mark mit der Februarabrechnung im März d. J. zur Auszahlung. Dagegen kommt die im April fällige Prämie von 5 Mark für gutes Verhalten in Wegfall.

Es wäre interessant zu erfahren, welche Miesentummen die andauernd günstige Geschäftslage dem Freiherrn v. Stumm selbst in den Schoß wirft.

Herr v. Stumm hat immer die „patriarchalische“ Methode befolgt, den Arbeitern hier und da einige Mark zu spenden. Das ist für ihn ein Unbedeutendes und dafür verlangt v. Stumm Mitleiden Gehoriam, vor allem Fernhalten von jeder Organisation, vermittels derer die Arbeiter weit höhere Löhne erlangen könnten, als ihnen Herr v. Stumm's Gnade gewährt.

Die Theilung des Regierungsbezirks Potsdam ist von der Regierung in Aussicht genommen, und zwar wird beabsichtigt, dem mit dem Amtsbezirk Charlottenburg neu zu bildenden Regierungsbezirk die 5 Vorortkreise Teltow, Niederbarnim, Schöneberg, Niegow und Charlottenburg, die daran grenzenden Kreise Beesow und Oberbarnim, sowie die Kreise Prenzlau, Angermünde und Templin zuzutheilen. — Für die Zukunft wird weiter die Theilung der Regierungsbezirke Königsberg, Oppeln, Düsseldorf, vielleicht auch Amsberg erwogen, und zwar würde es sich bei Oppeln und Amsberg um die Bildung neuer, speziell die Montan- und Industriebezirke umfassende Bezirke handeln.

Leutenoth und Eisenbahn. Auch mit dem Kollegen von der Eisenbahn befindet sich der preussische Landwirtschaftsminister in harnackenswerther Meinungsverschiedenheit. Die Agrarier und mit ihnen natürlich Herr von Hammerstein verlangen von der Eisenbahn nicht nur Verbesserung der Fahrpreise, sondern sie soll auch zur Vertheilung der Leutenoth beitragen, daß sie im Sommer keine Arbeiter beschäftigt. Man darf nun wohl annehmen, daß es der Aufassung des Eisenbahnministers entspricht, wenn die Zeitung des Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen zu dieser Sache in folgender Weise Stellung nimmt:

Möglich, daß in einigen Staatsverwaltungen diesem Vorschlag entprochen werden kann. Für die Eisenbahnverwaltung dagegen dürfte es so gut wie unmöglich sein, während der Entzweit begonnene oder wichtige Arbeiten einzustellen oder gar den Betrieb zu beibränken. Die Eisenbahnverwaltung bedingt weitgehendes Entgegenkommen, um die Arbeitsnoth, unter der die Landwirthe leiden, nicht noch zu verschärfen. Allein in einer Reihe muß sie darauf bedacht sein, die großen Aufgaben zu erfüllen, die an sie gestellt werden, und so kann sie weitergehenden Wünschen unmöglich entsprechen. Anderes Erachten ist es auch die Pflicht auf volle Betriebssicherheit, die der Eisenbahn verbieten muß, Arbeiten zu unterlassen, die doch zum großen Theile diese Sicherheit zum Gegenstande haben.

Der Gesetzesentwurf über die ärztlichen Ehrengerichte findet bekanntlich lehrreiches die ungetheilte Zustimmung der Kreise. Eine von der Kammer für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin beantragte Kommission hat dem preussischen Landtage eine Petition miterbreitet, um eine Abänderung des von der Regierung eingebrachten Gesetzesentwurfes, betreffend die ärztlichen Ehrengerichte, zu erwirken. Der Petition zufolge steht die Kammer der Einrichtung eines ärztlichen Ehrengerichts unwillig gegenüber, weil sie sich davon eine Hebung des ärztlichen Standes verspricht. Die Kommission bittet daher das Abgeordnetenhaus, den Gesetzesentwurf abzulehnen, falls die Anstufung der Beamten der Kammer in Bezug auf ihre privatrechtliche Thätigkeit nicht befristet wird, und wenn nicht die Straflosigkeit von politischen, religiösen und wissenschaftlichen Ansichten und Handlungen im Gesetz selbst Ausdruck findet. — Bei Annahme sei für das Ehrengericht ein vom Vorstand der Kammer gewähltes richterliches Mitglied eines ordentlichen Gerichtes zum juristischen Beirath ohne Stimmrecht vorzugeben, ferner die Bestimmung, daß dem Angeklagten die Beschwerde (Verufung) an den Ehrengerichtshof zulasse (§§ 18,2 und 20,1).

### Von einem Pfarrer wundermild erzählt die — Köln-Zig. folgende Geschichte:

Der Pfarrer von Schleifthal im Elsaß verstand es am vorletzten Sonntag von der Kanzel, daß er von jetzt ab aus Gesundheitsrücksichten nur noch diejenigen Bestenben, deren Angehörige im Begriffe ständen, erher Klaffe zu 32 Mark zu bestellen, im Sterbehause abholen, die zweite und dritte Klasse dagegen am Kirchhof-Eingang erwarten würde. Darob natürlich allgemeine Enttäufung, da es in dem fast ganz katholischen Ort unerhörte ist, daß ein Todter ohne Einsegnung im Sterbehause und ohne Begleitung eines Geistlichen, kurzum ohne jede kirchliche Zeremonie durchs Dorf getragen wird. Am 9. ds. stand nun eine düstern Arbeitereskan noch monatelangen Stochium: ihr Mann begab sich zum Pfarrer und sagte, was es koste, seine Frau im Sterbehause abzuholen, worauf der Pfarrer erwiderte: 32 Mark; aber er müsse es sofort bezahlen. Der Mann langte in die Tasche und sagte: „Herr Pfarrer, hier habe ich noch 10 Mark, das andere Geld wollen meine Verwandten zusammenrechnen und dann bringe ich es Ihnen.“ Doch der Pfarrer ließ sich nicht erweichen: „Nur die 32 Mark, sonst hole ich sie nicht.“ Da der Geistliche zur festgesetzten Stunde nicht erschien, um die Leiche abzuholen, begleitete sie der Bürgermeister in Schärpe auf den Friedhof, um dort die Beerdigung selbst vornehmen zu lassen. Zugewiesenen hatten jedoch einige Theilnehmer den Pfarrer herbeigeholt, der dann unter dem drohenden Gemimmel der Anwesenden die würdige Totenfeier beendigte.

Die Bevölkerung des Ortes hat dann dem Pfarrer ziemlich grob aufgespielt; und die Sozialdemokratie, der man ja immer vorwirft, sie hege die Leute gegen die Kirche und ihre Diener auf, hat dies in Schleifthal durchaus nicht nötig. Wir erwähnen den Fall, nicht, weil er etwas Ungewöhnliches bietet, sondern im Gegentheil, weil er einmal recht deutlich die allgähliche Erscheinung läuflert, daß „Dienern des Herrn“ die Religion nichts weiter als ein Geschäft ist. Was kümmert solche Leute die religiösen Geföhle der ihnen anvertrauten Seelen, wenn die Seelen nicht ihre tagmähliche Wohlgeehrten können!

Erleichterungen im deutsch-französischen Grenzverkehre. Die entgeltliche Vereitigung der der reichsländischen Kanalschiffahrt drohenden Grenzabgaben durch das Entgegenkommen der französischen Zollbehörden ist diesseits der Doggen mit einer Maßregel beantwortet worden, die für das Zeitungsgewerbe und den Leser französischer Blätter in Deutschland von großem Werthe ist. Nämlich das „Elsaßer Journal“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, ist die Kontrolle, der eine große Anzahl in Frankreich erscheinender Zeitungen bis jetzt von der reichsländischen Verwaltung unterworfen worden war, aufgehoben worden.

Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse. Wegen Majestätsbeleidigung wurde vom Landgericht in Bayreuth der Lohnfuhrmann Friedrich Ernst Schreiber nach gehelter Verhandlung zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte soll gelegentlich der großen Manöver im Jahre 1896 der deutschen Kaiser — und zwar in fränkischem Zustande — beleidigt haben. — Wegen Majestätsbeleidigung ist am 16. Dezember vorigen Jahres vom Landgericht Remmigen der Fabrikarbeiter Mahrod zu Gefängnisstrafe verurtheilt worden. Er hatte sich einem Arbeitgenossen gegenüber, der die Rentenmedaille trug, in abspredender Weise geäußert. Das Landgericht hat angenommen, daß er damit den Kaiser, über die Medaille gestiftet, beleidigt habe. (1) Die Re-

vifion des Angeklagten, der auszuführen suchte, daß höchstens Kaiser Wilhelm I. durch seine Worte habe getroffen werden können, wurde vom Reichsgericht verworfen. —

### Warum die ostpreussische Versicherungs-Anstalt „unthelbend“ ist.

Ein interessantes Ergebnis hat der letzte Tag der ersten Verhandlung des Invaliden-Versicherungsgesetzes gebracht, nämlich eine theilweise Erklärung dafür, daß die Beiträge in Ostpreußen so spät eingegangen sind, daß die dortige Versicherungs-Anstalt vor einem Hehlvertrage steht. Der Abgeordnete Bredde, Gutsbesitzer zu Gierupen, Regierungsbezirk Gumbinnen, machte im Reichstage die Mittheilung, daß für die in der Landwirtschaft beschäftigten Frauen niemals gelebt worden sei, und zwar mit Vorwissen der Anstalt und der Regierung. Es handelt sich dabei um Folgendes: Die Insulte werden angenommen auf das ganze Jahr gegen Gewährung von Wohnung, Depulalanz etc.; sie müssen aber für zwei oder mehr Tage in der Woche Hofgänger stellen, die auf dem Gutshofe arbeiten. Natürlich sind solche Leute bei der starken Abwanderung aus Ostpreußen schwer zu haben, verlangen jedoch auch mehr als die Insulte zahlen können oder wollen, oder sie leisten zu wenig. So haben denn meist die Frauen zwei oder drei Tage in jeder Woche in versicherungspflichtiger Beschäftigung gearbeitet, aber es sind für sie keine Marken gelebt worden. Man hat in Ostpreußen davon abgesehen, das Markenleben für die Frauen zu veranlassen, um das Gesetz nicht noch unpopulärer zu machen! Erst 1897 scheint eine Verfügung erlassen zu sein, die auf die Absicht aufmerksam machte, aber man hat auch nachher noch nicht gelebt.

Ja, haben denn die verbündeten Regierungen von dieser Thatsache keine Kenntlich gehabt, als sie in der Begründung der Vorlage die Anstalt Ostpreußen so eifrig verteidigten? Wenn eine so große Anzahl von weiblichen Personen von der Versicherungspflicht befreit war, dann begreift man manche seltsamen Ergebnisse, die man bei genauerer Durchrechnung der ostpreussischen Beitrags- und Rentenverhältnisse erzielt. Sollen nun die Anstalten, die sich an das Gesetz gehalten und durch die Entziehung solcher Beiträge ihr Vermögen vermehrt haben, jetzt einen Theil ihres Vermögens opfern zu Gunsten Ostpreußens, wo man das Gesetz mißachtet hat, der Popularität wegen? —

### Ausland.

#### Banffy's Abzug.

Schon am Freitag erklärte Ministerpräsident Baron Banffy in der Konferenz der liberalen Partei, die Kompromiß-Verhandlungen seien gescheitert, die Opposition habe in ihrer heutigen Mittheilung erklärt, daß sie die Obstruktion nur gegenüber einer neuen Regierung einzustellen und nur dieser Inbendmit bewilligen werde. Es wäre unter normalen Verhältnissen nur natürlich, jagte Banffy, diesem Terrorismus der Obstruktion den äußersten Widerstand entgegenzusetzen, allein die Regierung sei, wenigstens im Widerspruch mit den Regeln des Parlaments, zu einem anderen Entschlusse gelangt: das Kabinett habe sich entschlossen, seine Demission zu geben; der Rücktritt sei bereits mündlich Er. Majestät angezeigt und werde morgen auch formell unterbreitet werden; die Regierung werde provisorisch bis zur Entscheidung des Königs die Geschäfte weiterführen.

Nachdem in der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses der Alterspräsident dem Vizepräsidenten Baron Banffy und dem Kommissar Freiherr v. Hejervang und dem Kommissar Rath Koloman Szell. Die diesmal in Betracht kommenden Staatsämter bedeuten die Weiterherrschaft der liberalen Partei. Baron Hejervang ist mit dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten in Freundschaft verbunden und unterstützte dessen Politik bis zum letzten Augenblicke. Er ist aber auch Anhänger einer Verständigung mit der Opposition. Das Gleiche gilt bei Koloman Szell, der allerdings der Opposition genehmer sein würde. Die „N. Z.“ schreibt:

„Die Regierung habe sich entschlossen, dem Könige ihre Entlassung einzureichen und werde dies heute thun. Er erjuche das Haus sich zu verhalten, bis der König Entschlüsse bezüglich der Neubildung des Kabinetts getroffen habe.“

Das Haus stimmt dem zu, die liberale Partei bereitet am Schluß der Sitzung Banffy's kühne Ovationen. —

Als künftige Ministerpräsidenten werden nur zwei Männer genannt: Bundesminister Freiherr v. Hejervang und Geheimer Rath Koloman Szell. Die diesmal in Betracht kommenden Staatsämter bedeuten die Weiterherrschaft der liberalen Partei. Baron Hejervang ist mit dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten in Freundschaft verbunden und unterstützte dessen Politik bis zum letzten Augenblicke. Er ist aber auch Anhänger einer Verständigung mit der Opposition. Das Gleiche gilt bei Koloman Szell, der allerdings der Opposition genehmer sein würde. Die „N. Z.“ schreibt:

„Wenn man bei der Entscheidung von Personenfragen lediglich mit der Logik der Thatsachen und nicht auch mit theils offenkundigen, theils nicht wahrnehmbaren Einflüssen rechnen könnte, so müßte man nach den Ereignissen der letzten sechs Wochen notwendigerweise zu dem Schlusse gelangen, daß Koloman Szell mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden wird. Er fungierte in den letzten vier Wochen als der Form nach nicht verantwortlicher Vertrauensmann der Krone, und die Entwicklung der Krise bis zum Rücktritt des Barons Banffy vor dem Zustandekommen des Kompromisses ist gleichbedeutend mit dem Obliegen seiner politischen Anschauungen und seiner politischen Richtung auf der ganzen Linie.“

Jedenfalls ist durch den Sturz Banffy's eine Verständigung angebahnt, und hoffentlich gelangt Ungarn unter dem neuen Regime wieder zu verfassungsmäßigen Zuständen. Freilich für das ungarische Proletariat ist beim Weiterregieren der herrschenden monarchischen liberalen Partei jede Hoffnung auf eine größere Würdigung und Berücksichtigung der proletarischen Interessen und Bestrebungen überflüssig. —

### Holland.

Zur Abrüstungskonferenz. Der Vorstand der holländischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei hat beschloffen, am Vorabend der Haager Abrüstungskonferenz eine oder mehrere große internationale Versammlungen abzuhalten und dazu als Redner die Genossen Debel, Jaurès, Tom Mann, Anseele und Troespra einzuladen. —

### Türkei.

Konflikte auf Akra. Die Wiener „Politische Korrespondenz“ meldet: „Es verhärtete sich der Zwiespalt zwischen dem Oberkommissar Prinzen Georg und dem englischen Kommandanten Chermidje. Der Letztere trifft administrative und gerichtliche Verfügungen, ohne sie dem Prinzen anzuzeigen. Der Prinz will diesem Zustand dadurch ein Ende setzen, daß er sofort nach Ernennung der neuen Regierung alle fremden Truppenkommandanten auffordert, die Leitung aller Angelegenheiten der Zivilverwaltung den neuen Behörden zu übergeben.“ —

### Asien.

Die Jurisdiktion der Vereinigten Staaten soll, so hat die Washingtoner Regierung beschloffen, schleunigt über sämmtliche Philippinen-Inseln ausgedehnt werden. Dieser Beschluß involvire die Notwendigkeit eines Seefeldzuges, der begangen soll, sobald die unterwegs befindlichen Kanonenboote vor Manila eintreffen. Die Kanonenboote sollen die bedeutendsten Städte anlaufen; sie werden wahrscheinlich von Transportschiffen mit Truppen an Bord begleitet werden. Die Truppen werden landen, wo es sich als notwendig erweist, und werden die amerikanische Flagge hissen. —

New-York, 5. Februar. (Eig. Ber.) Oelaktive in den Vereinigten Staaten hat auch in Britisch-Amerika die sozialistische Bewegung in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen. Dort war sie von vornherein eine rein anglo-amerikanische und hatte keine von fremden Elementen getragene Vergangenheit, wie dies in den Vereinigten Staaten der Fall gewesen ist. Doch hat sie ihre Anregung fast ausschließlich von letzteren (nicht vom „Mutterland“) erhalten und zwar besonders durch das hiesige englische Partei-





Parlamentarisches.

In der Reichstags-Kommission für die Novelle zum Bankgesetz wurde am Sonnabend die Veranlassung des Artikels 1 fortgesetzt, der die Erhöhung des Grundkapitals der Reichsbank auf 150 Millionen Mark, in 50 000 Anteilen à 3000 M., vorschlägt.

Kommunales.

Die städtische Verkehrsdeputation hat gestern unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kirchner in vierstündiger Sitzung neben der Erledigung einer Anzahl unwichtiger Verwaltungs-Angelegenheiten die Frage der Beschäftigungszeit der Wagenführer bei den elektrischen Straßenbahnen einer erneuten Veranlassung unterzogen.

Lokales.

Die Lokalliste für Berlin und Umgegend ist neu herausgegeben und der heutigen Nummer unseres Blattes beigefügt worden. Bei der Wichtigkeit der Lokalfrage erwächst den Parteigenossen die dringende Pflicht, die Lokalliste streng zu beachten.

Erster Reichstags-Wahlkreis. In den Sprechsaal, Altes Rathaus, findet am Donnerstag eine Veranlassung des Wahlvereins statt, in der Genosse Albrecht einen Vortrag über: „Deutschland unter dem Reichsaufsicht“ halten wird.

Zur Neuwahl im zweiten Reichstagswahlkreise. Den Parteigenossen und Genossen die Mitteilung, daß am Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr, zwei Versammlungen stattfinden.

Den Mitgliedern des Wahlvereins im 4. Berl. Reichstags-Wahlkreise. „Zur Ostern“ theilen wir mit, daß die Prospekt: „Der Kampf gegen die Arbeiter-Koalitionen“ in den Jahrestellen sowie in der am Dienstag bei Graumann stattfindenden Versammlung an diejenigen Mitglieder, welche ihren Verpflichtungen bis Dezember 1898 nachgekommen sind, unentgeltlich zur Ausgabe gelangt.

Arbeiter-Bildungsschule. Heute Abend 7 Uhr in Dietrich's Hofsaal, Dresdenstr. 116, Vortrag des Genossen Wulf über Konsum-Genossenschaften.

Freie Volksschule. Die Vorstellung der 2. Abteilung (Blau Karten) findet heute Nachmittag im Friedrich Wilhelmstädtischen Theater statt. „In Behandlung“ gelangt heute und am nächsten Sonntag für die 3. Abteilung zur Aufführung.

Mit großem Aufwand von Tugenkraft haben sich die deutschen Studenten für die Errichtung von 25 000 Säulen begeistert. In dieser Begeisterung sahen sie in Berlin sogar den Enschluß, baare 6000 Mark für zwei solche Denkmäler aufzubringen.

Die Promotion des ersten weiblichen Doktors an der Berliner Universität wurde gestern Nachmittag um 1 1/4 Uhr in der Aula durch den Dekan der philosophischen Fakultät, den Dozenten Prof. Schwarz, in der für diesen Akt üblichen feierlichen Form vollzogen.

Für die Schaffung eines Urnenhains auf dem städtischen Friedhofe haben einer Korrespondenz zufolge an maßgebender Stelle Vorschläge vorgebracht, die den Plan als wohl ausführbar erscheinen lassen.

Mißstände im Baugewerbe. Die Lohnkommission der Maurer schreibt im: Im Neubau des Hauses Eisenbahnstr. 5 beim Unternehmer Erdber waren zwei Maurer damit beschäftigt, die neu gewählten Kappen von der unteren Etage aus zu glätten resp. auszuführen.

Die „Allgemeine Volks-Krankenkasse“ bankrott? Abermals scheint eine jener Krankenkassen, auf die Arbeiter trotz aller Warnungen immer noch hereinfallen, am Ende ihres Latens angelangt zu sein.

Wir theilen Ihnen mit, daß die übermäßige Inanspruchnahme der Kasse durch die zahlreichen Krankenfälle im laufenden Winter zur Folge hat, daß wir vorläufig morgen, den 18. Februar keine Krankengelder zahlen können.

Zu einer Eingabe an die städtischen Behörden sollen diese vom Geschäftsausschuß der ärztlichen Ständevereine ersucht werden, für den Fall der Bildung einer Krankenkasse für die im Kommunalbetrieb beschäftigten Personen die ärztliche Behandlung dieser Krankheitsmitglieder dem Verein der freigeübten Stassenärzte zu übertragen.

Der Kirchenpark der Nazareth-Kirche, welcher an der Müllerstraße liegt, soll dem Justizhof zum Zwecke der geplanten Errichtung eines Gebäudes für das Amtsgericht III angeboten werden.

Zur Grundstücks- und Wohnungsstatistik Berlins. Wie der neueste Bericht der städtischen Steuerdeputation (pro 1897/98) mitteilt, wurden Ende 1897 (bez. Ende 1896) in Berlin 24 773 (24 370) bewohnte Grundstücke gezählt, wovon 24 124 (23 667) bebaut und 649 (703) unbebaut waren.

Abermals ein geknebeltes Kind. Die Berliner Neuesten Nachrichten melden: Die Fesselung eines dreizehnjährigen Knaben, der mit zwei Genossen nach der Erziehungsanstalt in Lichtenberg überführt wurde, verursachte bei den zahlreichen Reuten dieses Transportes erklärliches Aufsehen.

Zwei schwere Verbrecher sind gestern der Polizei von einer Händlerin in die Hände geliefert worden. Gegen 2 Uhr Nachmittags betrat ein junger Mann mit drei Rollen Kupferblech die Produktionshandlung von Martini in der Waldemarstr. 45.

Am Sonnabend vergangener Woche sind auf dem Hauptpostamt zwei Bündel mit insgesamt 78 Stück eingeschriebenen Briefen verschwunden.

Unter dem Verdacht des Betruges und der Unterschlagung in drei Fällen ist dem „N. Journ.“ zufolge der Verächterstatter Bienecke, als er zu einem Verhör im Polizeipräsidium erschien, verhaftet worden.

Zur Eisenbahngasse hat sich am Freitag Abend ein bisher nicht festgestellter Mann erschossen, dessen Leiche gleich nach 10 Uhr Abends in Rahndorf auf dem Bahndamm einer Abteilung der 3. Klasse von einem Fahrgast aufgefunden wurde.

Strafenperrung. Die Ringbahnbrücke im Zuge der Landsberger Allee wird behufs Verlegung von Straßenbahn-Gleisen vom 20. bis 24. d. M., die Angermünderstraße von der Lohringstraße bis zur Rottumstraße wird behufs Umflasterung vom 21. d. M. ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.



alle, daß aber von den Filialen der Bank nicht ein größerer Betrag als 5000 M. ausgezahlt werden durfte. Am 27. Juli wurde bei dem Leiter der Bankfiliale in der Burgstraße von der Zentrale aus telephonisch angefragt; es meldete sich angeblich Direktor Woschinski und theilte mit, daß die in der Nachbarschaft der Filiale ansässige Firma Lachmann u. Hauber einen Betrag dafolbst erheben werde, der ausnahmsweise 10,000 M. betragen dürfte. Der Angestellte hatte eine Quittung über 10,000 M. fälschlich angefertigt und mit der Unterschrift A. u. J. versehen und begab sich damit zu der Filiale, um den Betrag zu erheben. In der Burgstraße traf er einen wohlgekleideten Jungen von 13-14 Jahren, der sich bereit erklärte, gegen ein Geschenk von 1 M. die Papiere zu bewahren. Auf Grund der Quittung, die auch noch Wünsche bezüglich der Geldsorten enthielt, in denen die Summe ausgezahlt werden sollte, wurden dem Jungen die 10,000 M. angedrückt, und er lieferte sie an Hundt ab. Auch diese große Summe hat dieser zum größten Theil bei Burki verprahlt und dort das Geld mit vollen Händen hinausgeworfen. Die Seltigkeit waren an der Tagesordnung und wurden wiederholt in der Nähe des Lokals abgehalten, wo um Mitternacht das Leben begann. Damit die Sache die wünschenswerthe Höhe erreichte, wurden bei diesen Gelegenheiten die halbgelerten Champagnerflaschen von den Heben unbemerkt in unter dem Tische stehende Kübel gegossen. Hundt erwies sich auch sonst generös und als Protektor der „Kunst“, denn er hat in einem Falle, als eine Liedersängerin von Burki entlassen werden sollte, das Schicksal dadurch von ihr abzuwenden gesucht, daß er den größten Theil des Honorars auf seine Tasche übernahm. — Der Angeklagte Hundt strebte gestern danach, sich selbst dadurch zu entlassen, daß er dem Burki die Hauptschuld aufbürdete und es so darstellte, daß er gewissermaßen nur das Werkzeug gewesen sei. Hundt bestritt mit Entschiedenheit, bei dem Telephon-Betrag des Hundt irgendwie theilhaftig gewesen zu sein, während Hundt dabei blieb, daß er nicht nur die telephonische Order an die Filiale erteilt, sondern auch das Quittungsformular beforzt und Rath gegeben habe, wie die ganze Sache auszuführen sei. Thatsächlich habe er von den 10,000 M. keinen Groschen abbehalten, angeblich will ihm Hundt nur eine Summe von 14 M., die er ihm schuldet, erlassen haben. Der Staatsanw. Graf v. Redow beantragte gegen Hundt zusätzlich zu der in Hamburg gegen ihn erlassenen Strafe noch 1 1/2 Jahre Gefängnis, so daß er im Ganzen 3 Jahre Gefängnis zu verbüßen hat, gegen Burki 2 Jahre Gefängnis, gegen Pegoib 6 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof hielt aber Hundt für glaubwürdig auch bezüglich des Pegoib und verurtheilte den letzteren zu 6 Monaten Gefängnis, Hundt wurde zusätzlich zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt, über Burki aber verhängte der Gerichtshof eine Strafe von 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis, 4 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht. Der Gerichtshof normirte die Strafe so hoch, weil er den Burki für den bösen Geist des Hundt erachtete und ihm gerade aus der letzten Zeit bekannt ist, daß sich die Fälle mehren, in denen in solchen Lokalen junge Leute zur Völlerei

angehalten und auf die Bahn des Verbrechens gedrängt worden sind. Der Vorsitzende sprach die Erwartung aus, daß der Staatsanwalt auch noch gegen Frau Burki wegen Schleierei vorgehen werde.

In Hensburg verurtheilte das Schwurgericht gestern den Schneidergesellen Julius Reidler aus Kolmar in Posen wegen Todschlags und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 15 Jahren Zuchthaus. Reidler hatte am 16. Oktober seinen Reisebegleiter Maurer Lauterbach aus Juidau in Sachsen bei Westertlangenhorn durch 14 Messerstiche in bestialischer Weise getödtet; doch konnte ihm die That nicht als mit Ueberlegung ausgeführt nachgewiesen werden.

### Vermischtes.

**Eine Eisenbahnkatastrophe**, bei welcher dreißig Personen ihren Tod fanden und fünfzig Passagiere verwundet wurden, wird aus Brüssel wie folgt gemeldet: Mit dem Zuge, welcher Morgens 5 Uhr 23 Minuten von Tournai abgeht und 8 Uhr 14 Minuten in Forest bei Brüssel eintrifft, wo er Aufenthalt hat, fuhr auf dem dortigen Bahnhofe der 6 Uhr 47 Minuten von Mons abgelassene und in voller Fahrgeschwindigkeit einsehende Expresszug zusammen. Letzterer hatte infolge starken Nebels die Haltsignale nicht bemerkt. Der Zusammenstoß war furchtbar, die Lokomotive des Expresszuges schob sich auf die letzten Wagen des Zuges von Tournai, welcher stark beschädigt wurde. Mehrere Wagen wurden vollständig zertrümmert; dreißig Personen wurden getödtet, fünfzig schwer verwundet. Der Betrieb auf dem Südbahnhof in Brüssel ist vollständig unterbrochen.

**Zum Unfall der „Vulgaria“**. Die Direktion der „Hamburg-Amerika-Linie“ hat infolge der Meldung, daß der englische Dampfer „Koorbiflan“ die „Vulgaria“ nach dem Verlust ihres Steuerruders getroffen habe, einen Inspektor nach Bremerhaven geschickt, um den Kapitän sofort nach dem Eintreffen eingehend zu befragen. Der Kapitän Simpson vom „Koorbiflan“ äußerte sich wie folgt: Wir sichteten am 5. Februar, 8 Uhr Morgens, die „Vulgaria“ auf 41 Grad 23 Min. Breite und 43 Grad 50 Min. Länge, welche signalisirte: „Wünsche sofortigen Beistand.“ Der Steuerapparat der „Vulgaria“ war gebrochen, das Ruder schlug heftig, es war starke Schlagseite, das Vordor-Deck war zu Wasser, die Vordor-Boote waren fort. Die Boote des „Koorbiflan“ versuchten vergeblich die Mannschaften aufzunehmen; Kapitän Simpson blieb bei der „Vulgaria“ 28 Stunden, um, falls das Wetter abflaute, sie eventuell zu schleppen. Am 6. Februar Nachmittags herrschte ein Orkan mit Hagelböen; wir verloren dadurch die „Vulgaria“ aus Sicht. Der „Weehawen“ und ein anderer Dampfer waren auch an der Längseite; 2 Boote waren bei dem „Weehawen“, von denen eines nach Abgabe

der Insassen zertrümmert wurde. Die Maschine der „Vulgaria“ war nicht in Thätigkeit. Kapitän Simpson sagt: Es herrschte keine Panik an Bord der „Vulgaria“, Alles war ruhig, alle Leute hatten Rettungsgürtel, es befanden sich nur noch einige Passagiere an Bord. Am 7. Februar passirten wir einen westlich steuernden Dampfer.

Näher dem Dampfer „Barrios“ ist im Auftrage der „Hamburg-Amerika-Linie“ auch der große Schlepddampfer „Blazer“ gestern Morgen von Queenstown in See gegangen und nimmt seinen Kurs nach der Stelle, an welcher die „Vulgaria“ zuletzt gesehen wurde.

**Keine Nachricht von Andree**. Aus Stockholm wird gemeldet: Der schwedisch-norwegische Gesandte in Petersburg v. Reuterhöfd telegraphirte Freitag Abend an das „Svenska Telegramm“: Der russische Minister des Aeußeren erhielt von dem Polizei-Inspektor des Norddistrikts des Bezirks Jenissei ein vom 16. Februar datirtes Telegramm, nach dem die Mitteilung über die Expedition Andree's wieder im Bezirk Jenissei selbst, noch in dem Distrikt, welcher dem Grubeninspektor im nördlichen Jenissei untersteht, irgend eine Bestätigung erfährt. Der Grubeninspektor v. Willen ist am 13. Februar nach dem Fluß abgereist, um dort Nachforschungen anzustellen. Sobald Resultate von diesen Nachforschungen vorliegen, werde ich dieselben telegraphisch mittheilen.

**In der Entgleisung des Personenzuges**, die sich am 15. dieses Monats Abends bei Barchude ereignete, wird aus Hamburg berichtet, die amtliche Untersuchung des Unfalls habe festgestellt, daß ein unbefugter, wahrscheinlich sogar frevelhafter Eingriff in die mechanischen Theile der Sicherungs-Vorrichtung der Weiche als Entgleisungsurache anzusehen ist.

**In Düsseldorf** erstach in einer Wirthschaft der Chorjänger Weiser die Chorjängerin Lina Richter vom dortigen Stadttheater. Der Beweggrund der That war Eifersucht.

### Witterungsbericht vom 18. Februar 1899, Morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer stand um 8 Uhr	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. u. G. 8 Uhr	Stationen	Barometer stand um 8 Uhr	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. u. G. 8 Uhr
Swinemünde	770	RO	1	wolllig	3	Daparanda	769	O	2	bedeckt	-13
Hamburg	769	SO	3	wolllig	6	Peteraburg	768	—	—	—	—
Berlin	770	SO	1	wolllig	6	Cost	763	NO	3	wolllig	7
Wiesbaden	766	NO	1	heiter	5	Alberden	763	NO	1	bedeckt	6
München	767	SO	3	wolkig	-1	Paris	764	RO	1	Dunst	0
Wien	769	W	1	heiter	4						

Weiter Prognose für Sonntag, den 19. Februar 1899. Ein wenig kälter, zeitweise aufklarend, vorwiegend neblig bei schwachen südlichen Winden; keine wesentlichen Niederschläge. Berliner Wetterbureau.

**Sozialdemokratischer Wahlverein für den 3. Berliner Reichstags-Wahlkreis.**  
Mittwoch, den 22. Februar, Abends 8 1/2 Uhr,  
im Messpalast, Alexandrinerstr. 110 (nahe Wasserfontaine):  
**Große Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Die Vorlagen im Reichstag. Referent Reichstags-Abgeordneter Klees-Horst-Gorau. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. Gäste haben Zutritt. Reges Betheiligung der Parteigenossen ermahnet.  
Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berl. Reichstags-Wahlkreis (Süd-III)**  
Dienstag, den 21. Februar, Abends 8 1/2 Uhr,  
im Lokal des Herrn Graumann, Naunynstrasse 27:  
**Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Genossen Seifert über: Die sozialpolitischen Fragen unserer Zeit. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. — Neue Mitglieder werden aufgenommen.  
Der Vorstand.

**Bürger Berlins! Arbeiter und Untergeordnete sämtlicher städtischer Betriebe!**  
Montag, den 20. Februar, Abends 8 Uhr, bei Stechert (Andreas-Festsäle), Andreasstrasse 21:  
**Große öffentliche Versammlung**  
Tages-Ordnung:  
1. Der Angriff des Berliner Magistrats auf das Koalitions- und Petitionsrecht seiner Arbeiter und die Abschaffung des Einigungsamtes in Sachen der Wasserwerks-Arbeiter. 2. Die Krankenversicherungs-Frage. 3. Verschiedenes.  
In dieser Versammlung sind sämtliche Stadtverordnete und Magistratsmitglieder, ferner die Herren Reichstags-Abgeordneten Köstler, Hofmann, Weigert, Dr. Freund, Harter Raumann, Professor Förster etc. eingeladen worden.  
Der Ausschuss der Berliner Filialen des Verbandes der städtischen Arbeiter. W. Rogan.

**Verein deutscher Schuhmacher.**  
Montag, den 20. Februar, Abends 8 1/2 Uhr:  
**Zwei Bezirks-Versammlungen.**  
Bezirk Norden: bei Nümann (fr. Gröndel), Brunnenstr. 188.  
Tages-Ordnung: Vortrag des Kollegen Herrmann über: „Die gegenwärtigen Aufgaben der Organisation.“  
Bezirk Süd-Ost: bei Roll, Adalbertstraße 21.  
Tages-Ordnung: Vortrag des Kollegen Lankow über: „Zünfte und Lohnarbeiter im Mittelalter.“  
Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in der Versammlung seines Bezirks zu erscheinen. Auch Nichtmitglieder haben als Gäste Zutritt und werden zu diesen Versammlungen freundlich eingeladen.  
Der Vorstand.

**Verband der in Holzbearbeitungs-Fabriken und auf Holzplätzen beschäftigten Arbeiter Deutschlands.** (Filiale Berlin II Norden.)  
Dienstag, den 21. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, Bergstr. 12:  
**Verbands-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Fortsetzung der Diskussion über Industrieverbände. 2. Anträge des Vorstandes. 3. Wahl eines Delegirten zur Generalversammlung. 4. Gemeinlichkeitsliches und Verschiedenes.  
Der Vorstand.

**Märkischer Hof, Admiralstraße 18c.**  
Fest-Ball, Anfang 4 Uhr. — Am Palm-Sonntag sind beide Säle an Vereine zu vergeben.

**Steinzeiger u. Berufsgenossen Berlins und Umgegend!**  
Am 20. Februar, Abends 8 Uhr, im Lokale von Nümann (früher Gröndel), Brunnenstr. 188:  
**Oeffentliche Versammlung**  
Tages-Ordnung:  
1. Der Kongress für Bauarbeiter und unsere Anträge an denselben. Referent: A. Knoll. 2. Wahl eines Delegirten zu bewilligen. 3. Wahl des Delegirten zur Gewerkschafts-Kommission. 4. Gewerkschaftliches. 5. Verschiedenes.  
Kollegen! Genossen! In anbetragt der hochwichtigen Tagesordnung und der uns alle in gleich hohem Maße interessirenden Frage des Bauarbeiterkongresses (siehe besonders Banden und Bedürfnisanstalten!), darf man wohl von allen Angehörigen unseres Berufes, welcher Anschauung dieselben auch sein mögen, erwarten, daß dieselben zu dieser Versammlung vollständig erscheinen.  
Da keine Teilerammlung stattfindet, so kann auch Niemand die Kosten vorstehigen, die ihm in Anbetragt der Jahreszeit aus der Versammlung sonst vielleicht erwachsen könnten.  
Also nochmals: Alle Mann zur Stelle!  
Der Einberufer.

**Achtung! Rabilzputzer!**  
Dienstag, den 21. Februar, Abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Zubell, Lindenstr. 106:  
**Mitglieder-Versammlung**  
der Zahlstelle Berlin III des Zentral-Verbandes der Maurer und verwandten Berufsgenossen.  
Tages-Ordnung:  
1. Jahresbericht des Vorstandes und Reuewahl desselben. 2. Bericht über die Sperre bei der Firma Böllner. 3. Verschiedenes.  
Die Ortsverwaltung.

**Mechaniker und Uhrmacher!**  
Dienstag, den 21. Februar 1899, Abends 8 1/2 Uhr, in den Armirhallen, Kommandantenstr. 20:  
**Oeffentliche Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Herrn Jacob. Völter: „Ueber den Werth moralischer und intellektueller Bildung.“ 2. Diskussion. 3. Abrechnung und Reuewahl des Vertrauensmannes. 4. Verschiedenes. Die Kolleginnen und Kollegen werden um recht zahlreiches Erscheinen ersucht.  
Der Vertrauensmann: G. Schmidt, Döckerstr. 3.

**Achtung! Zinkgiesser u. Stürzer. Achtung!**  
Dienstag, den 21. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Schumacher, Bückerstraße 49:  
**Ordentliche General-Versammlung**  
des Vereines zur Wahrung der Interessen der Zinkgiesser und Stürzer Berlins und Umgegend.  
Tages-Ordnung: 1. Kassensbericht. 2. Gemeinlichkeitsliches. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht.  
Der Vorstand.

**Charlottenburg.**  
Am Mittwoch, den 22. Februar, Abends 8 Uhr, im Lokal „Bismarckhöhe“, Wilmersdorferstr. 39:  
**Volks-Versammlung für Frauen und Männer.**  
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Wilhelm Liebknecht über: „Die Politik und die Frauen.“ 2. Diskussion. In zahlreichem Besuch, besonders der Frauen, ladet ein.  
Die Vertrauensperson.

**Lichtenberg-Friedrichsberg!**  
Dienstag, den 21. d. M., Abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn Moser, Lichtenberg, Dorfstraße 2:  
**Versammlung des Sozialdemokr. Wahlvereines.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Genossen Hirsch über die Lex Heinze. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht.  
Der Vorstand.

**Bildungsverein „Mehr Licht!“**  
Heute, Sonntag, Abends 7 1/2 Uhr, im Englischen Garten, Alexander-Strasse 27c:  
**Vortrag des Augenarztes Herrn Dr. Wurm**  
über: Die Erhaltung der Sehkraft (mit Demonstrationen). Diskussion. Redendem: Gemüthliches Beisammensein und Tanz. Eintritt 10 Pf. Barberode 10 Pf. Hierzu ladet herzlich ein.  
Der Vorstand.

**Achtung! Achtung! Steinarbeiter.**  
Dienstag, den 21. Februar er., abends 8 1/2 Uhr, im „Englischen Garten“, Alexanderstr. 27c:  
**Oeffentl. Schrifthauer-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Wie stellen wir uns zu dem bisherigen Schrift-Tarif. 2. Reuewahl einer Kommission. 3. Verschiedenes. 172/4  
Es ist Pflicht aller Schrifthauer, zu erscheinen. Der Vertrauensmann.

**Tapezirer.**  
Dienstag, den 21. Februar 1899, Abends 9 Uhr:  
**Versammlung beider Filialen.**  
Filiale Nord: Brunnenstraße 188.  
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Dr. Wollhalm über: Die Bedeutung der Luft für den Lebensprozess. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
Filiale Süd: bei Zubell, Lindenstraße 106.  
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Gramps. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 177/5

**Verband der Graveure, Gijeleure und verw. Berufsgen. Deutschlands, Filiale Berlin.**  
Dienstag, den 21. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, im neuen Verbandslokal „Tredener Garten“, Tredenerstr. 45:  
**Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Geschäftliches. 2. Stellungnahme zur Generalversammlung. Anträge und Wahl der Delegirten zu derselben. 3. Abrechnung des Vertrauensmannes. 4. Verschiedenes. 74/4

**General-Versammlung des Vereines der Berl. Holzjalousie-Arbeiter und Berufsgenossen**  
Montag, den 20. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Fichtestrasse 31.  
Tages-Ordnung: 1. Berichtigung des Protokolls. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Kassensbericht. 4. Wahl des Vorstandes. 104/7b

**Achtung! Studenatene.**  
Montag, den 20. Februar 1899, Abends 8 Uhr, bei Buske, Grenadierstr. 33:  
**Versammlung der Studenatene (Filiale Berlin).**  
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Joël über: Die Entdeckung des Nordpol. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 173/2  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

**Alhambra Fest-Säle, Wallnertheaterstrasse 15.**  
Dienste Sonntag: Gr. Sommerfest im Grunewald. Jeden Donnerstag: Gr. Extra-Ball. Es sind die Sonntagsabende 25. März u. 8. April fest. Aug. Samcatat. 1058b

**Restoration, gutgehend, veräußlich** Löwenstr. 29, dicht an den Neubauten.  
**Restaurant**  
Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Zu erfragen: Franzfurter Allee 130 bei Bräuer.  
**Geschäfts-Anzeige.**  
Den Vortheilgenossen Charlottenburgs, besonders im 6. Bezirk, zeige ich hiermit an, daß ich Wäckerstr. 67 ein **Oel-, Licht- und Seifen-Geschäft** eröffnet habe.  
1045b  
Karl Labude.  
**Restaurant und Café,**  
altes gut. Geschäft, veränderungslos. sofort für jeden annehmbar. Preis zu verkaufen, Seydewitzstr. 17 im Café.

Zwei Volks-Versammlungen.

1. Fühlke's Salon, Dammstr. 13. 2. Friedrichstadt. Kasino, Friedrichstr. 236.

Tagesordnung: 1. Die bevorstehende Neuwahl. 2. Diskussion.

Achtung! Maurer. Achtung!

Mitglieder-Versammlung

der Filiale Berlin II des Zentralverbandes deutscher Maurer.

1. Ergänzungswahl des Vorstandes. 2. Aufstellung der Forderungen für das Jahr 1899.

Der Vorstand. J. H. Karl Panser.

Achtung! Gr. Wiener Masken-Ball

am Sonnabend, den 25. Februar, in den Gesammträumen der „Brauerei Friedrichshain“ vorm. Lipps,

Um 12 Uhr: Demaskierung mit verschiedenen Ueberraschungen.

Königsbank (Inhaber: Breuer) 117 Gr. Frankfurterstr. 117.

Grosser Wiener Masken-Ball

Mitgliedern der Zentral-Krank- und Sterbekasse der Tischler u. Hamburg. Verträge Verwaltung Berlin G.

Möbel

Kleiderständer, einfach, v. 20 M. an, Journal v. 30, Wäschebänke v. 30, Schlafsofa v. 30, Wohnzimmersofa v. 25, Panzerkoffler v. 60, Bettgeräthe v. 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200.

Selten günstiger Gardinenkauf

bei Bruno Güther, aus Plauen i. Sachsen. Gegründet 1869.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Todes-Anzeige. Am Freitag früh 1/2 Uhr verstarb an Lungenerkrankung im Krankenhaus unser Mitglied, der Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Friedrich Wieding

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Februar, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle in Lichtenberg statt.

Albert Raby,

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Februar, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle in Lichtenberg statt.

Conrad Eschenbach,

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Februar, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle in Lichtenberg statt.

Heublumen-Seife

Das Pfund Mk. 2.85. Natürliche Seifen wie alle in Frankreich, garantiert neu und handbreit, in Farbe ähnlich den französischen, anerkant färbig und haltbar; 3 Pfund geäußert am großen Oberbett. Zuwendende Anwesenheits-Verkauf gegen Nachn. von der ersten Bettfedernfabrik mit elektrischem Betriebe.

Echt chinesisches Mandarinendaunen

Das Pfund Mk. 2.85. Natürliche Daunen wie alle in Frankreich, garantiert neu und handbreit, in Farbe ähnlich den französischen, anerkant färbig und haltbar; 3 Pfund geäußert am großen Oberbett. Zuwendende Anwesenheits-Verkauf gegen Nachn. von der ersten Bettfedernfabrik mit elektrischem Betriebe.

Gustav Lustig,

Das Pfund Mk. 2.85. Natürliche Daunen wie alle in Frankreich, garantiert neu und handbreit, in Farbe ähnlich den französischen, anerkant färbig und haltbar; 3 Pfund geäußert am großen Oberbett. Zuwendende Anwesenheits-Verkauf gegen Nachn. von der ersten Bettfedernfabrik mit elektrischem Betriebe.

Goldene Damen-

Uhren von 16 Mk. an. Uhren, Goldwaaren. G. Wagner, Skallstr. 128, nahe Kotbus. Th. Billiger wie in jed. Laden.

Brennabor

erschaffen, ohne Ladel, 99er Modell, wie neu, noch zehn Monate Garantie, billig. Gr. Frankfurterstrasse 146 III rechts. 48/5

Fahrräder

zu billigen Preisen, Gute, grobe, gebrauchte, Theilzahlung. 10836 C. Kahrs, Rangstr. 93.

Sichere Griftenz

für Anfänger, Vorlof und Selten, gefast verläßlich. A. Gottschalk, Alexanderstr. 9.

F. Daume

Spezial-Geschäft. Kanarienhähne, viel prägn. Stamm, verl. Krebs, Admistr. 184, IV.

Musikinstrumente.

Großes Lager in Salag-Stein- und amerikanischen Klavieren und Kisten.

Max Brinner,

Jernsalemstr. 42, Prenanenstr. 6, Großartige Auswahl von Klavieren, Sport- u. Puppenorgeln, best. Fabrikat, billigst.

Achtung!

Wegen Aufgabe meines Geschäfts, mein Lager in Stoffen, fertige Wäsche nach Maß, reiner Woll-Charvot für 27 M., Raumgarn für 30 M., Dolen für 8 M., Waltes für 20 M., auch wer Stoff hat, fertige Kugeln nach Maß, beste Qualität, garantirt guter Sitz, für 18 M. 8829

Masken-Garderoben

Verleihs-Institut Fr. C. Frommholz, Klaffenstr. 78, Ede Aderstr.

Zahn-Klinik

Vr. Theilhabig, Frau Olga Jacobson, Dent. Jubaldenstr. 145.

!!! Viel Geld!!!

Wiederverkaufen u. Pflanzensenden billige Einkaufsquelle, Händler, Kleinhändler, Großhändler, bedeutende Preisermäßigung. 9568

Geldwaarenlager

Reparaturen und Neu-Vergoldung, Verfertigung werden angefertigt. Nothstr. 18, Ede Auguststr. 10076 A. Böhner, Goldschmied.

Gaskocher

Theilzahl. Gaskocher 8 M., Preisloch 10 M., Einloch 2 M., Gaskocher 10 M., Gaskocher sehr billig. Speyerstr. 26/27, Zweiter Eingang: Alexanderstr. 22. - Kein Laden.

Wohlfahrt

Allen Bedienten, Kollegen und Genossen empfehle mein Weisheit und Weisheit. Hermann Labs, Grunewaldstr. 12, Schönberg.

Xylographen

Arbeiter für bessere Damen-Jadett 5. hohen Arbeitslöhnen und dauernder Beschäftigung verlangt 11079

Schürzen

Stieperinnen im Hause verlangen Strauss & Co., Blumenstr. 65.

Kurbelstepperin.

Souache in und außer dem Hause bei hohem Wochenverdienst verlangt Krombach & Stein, Prenzlauerstr. 17.

Anastasius Grün,

Jerusalemstr. 23, sucht Mamsells auf gute Krone.

50 Mamsells

auf Jadett 1,50-2,50, Kopfe 2,50 bis 3,50, im u. auferm Hause, verl. Gottlieb, Ring Eugenstr. 26 (Wedding).

Tüchtige Schneiderinnen

im Hause auf Woche oder auf Stück bei hohem Lohn sofort verlangt M. Holz & Co., Rangstr. 43/44. 10888

Arbeitsmarkt.

Achtung! Holzarbeiter. Bei der Firma Carl Latze (Ablerhof) haben sämtliche Arbeiter wegen Differenzen die Arbeit eingestellt. 76/20

Achtung! Stockarbeiter!

In der Stadtstr. von Gebr. Noa, Dresdenstr. 38, haben 50 Eckstuhlarbeiter wegen Differenzen die Arbeit eingestellt. Zuzug fernhalten. 175/9

Achtung! Holzarbeiter (Drechsler)!

In der Salon- und Poststr. 66, hat die Firma Carl Latze (Ablerhof) wegen Differenzen die Arbeit eingestellt. Zuzug fernhalten. 175/9

Färber u. Wäscher

geucht. Altenberg's Färberei, Weihenstr. 4. 10116

Hausierer,

die noch einen gut lohnenden Massenartikel mit einführen wollen, werden gesucht. Adresse R. Uhrig, Mühlhausen in Thüringen. 10108

Kabel-Mustermacher

suchen dauernde Beschäftigung bei Dr. Cassirer & Co., Charlottenburg, Replerstr. 5/6.

Zur selbständigen Leitung

einer in Berlin neu zu errichtenden Ballfabrik wird ein tüchtiger Werkführer gegen Gehalt u. Gewinnbeteiligung gesucht. Meldungen unter M. O. Fabler, Schleier, Pöller u. Konfirm. Schäfte verlangt. Köpenickerstr. 73, b. 3 Tr., Schlaupe. 10018

1. Gehilfe zur Goldschmiederei

Sucht achtbarer Mann, verl. Bröcker, Rosenthaler-Allee 29/30. 11226

Bildhauer-Gebrüder

Bunke, Kottbusstr. 11. 11350

Handreinigung zum März zu vergeben

Handreinigung zum März zu vergeben. Adressen: 10998

Xylographen

Arbeiter für bessere Damen-Jadett 5. hohen Arbeitslöhnen und dauernder Beschäftigung verlangt 11079

Schürzen

Stieperinnen im Hause verlangen Strauss & Co., Blumenstr. 65.

Kurbelstepperin.

Souache in und außer dem Hause bei hohem Wochenverdienst verlangt Krombach & Stein, Prenzlauerstr. 17.

Anastasius Grün,

Jerusalemstr. 23, sucht Mamsells auf gute Krone.

50 Mamsells

auf Jadett 1,50-2,50, Kopfe 2,50 bis 3,50, im u. auferm Hause, verl. Gottlieb, Ring Eugenstr. 26 (Wedding).

Tüchtige Schneiderinnen

im Hause auf Woche oder auf Stück bei hohem Lohn sofort verlangt M. Holz & Co., Rangstr. 43/44. 10888

Arbeitsmarkt.

Achtung! Holzarbeiter. Bei der Firma Carl Latze (Ablerhof) haben sämtliche Arbeiter wegen Differenzen die Arbeit eingestellt. 76/20

Achtung! Stockarbeiter!

In der Stadtstr. von Gebr. Noa, Dresdenstr. 38, haben 50 Eckstuhlarbeiter wegen Differenzen die Arbeit eingestellt. Zuzug fernhalten. 175/9

Achtung! Holzarbeiter (Drechsler)!

In der Salon- und Poststr. 66, hat die Firma Carl Latze (Ablerhof) wegen Differenzen die Arbeit eingestellt. Zuzug fernhalten. 175/9

Färber u. Wäscher

geucht. Altenberg's Färberei, Weihenstr. 4. 10116

Hausierer,

die noch einen gut lohnenden Massenartikel mit einführen wollen, werden gesucht. Adresse R. Uhrig, Mühlhausen in Thüringen. 10108

Kabel-Mustermacher

suchen dauernde Beschäftigung bei Dr. Cassirer & Co., Charlottenburg, Replerstr. 5/6.

Zur selbständigen Leitung

einer in Berlin neu zu errichtenden Ballfabrik wird ein tüchtiger Werkführer gegen Gehalt u. Gewinnbeteiligung gesucht. Meldungen unter M. O. Fabler, Schleier, Pöller u. Konfirm. Schäfte verlangt. Köpenickerstr. 73, b. 3 Tr., Schlaupe. 10018

1. Gehilfe zur Goldschmiederei

Sucht achtbarer Mann, verl. Bröcker, Rosenthaler-Allee 29/30. 11226

Bildhauer-Gebrüder

Bunke, Kottbusstr. 11. 11350

Handreinigung zum März zu vergeben

Handreinigung zum März zu vergeben. Adressen: 10998







Die schönsten, preiswerthesten  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
 in **Kleiderstoffen** sind eingegangen!  
 Der Verkauf der **zurückgesetzten Artikel**,  
 Reste etc. dauert nur noch bis Ende dieses Monats.  
**Carl Schloss,**  
**Wiener-Strasse No. 22.**  
 Ecke Grünauerstrasse.

Musik-Instrumente aller Art.  
**Columbia-Guitar-Zither**  
 mit allem Zubehör für **9 Mk. 50 Pf.**  
 Andere reelle Geschäfte lassen sich für genau dieselbe Art Instrumente 18 und 20 Mark auf Abzahlung sogar 25 Mark zahlen.  
**Einzig billigste Bezugsquelle.**  
**Musik-Instrumenten-Fabrik**  
 The Lowendall Star Works [1916] L.  
**L. Löwenthal, Reichenbergerstrasse 121.**  
 Elektr. Bahn, Pferdebahn, Omnibusse passieren meine Fabrik 15 Pfennige Fahrgeld-Vergütung. — Time is money.  
 Musik-Instrumente aller Art.

Die in den Fenstern deforirt gewesenen  
**Kleiderstoffe**  
 Schwarz und farbig und  
 Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche,  
 sowie ein großer Vorrath  
**Emaillegeschirr**  
 kommen zu fabelhaft billigen Preisen  
**zum Ausverkauf.**  
**Kallmann & Loewenberg**  
 Berlin O., (Ecke  
**Koppenstr. 12 Münchebergerstr. 19).**  
 1 Minute vom Schlesischen Bahnhof.

**Schnelle, gründliche Heilung**  
 bei **Bleichsucht, Blutarmuth, Gicht, Rheumatismus, Herz-, Lungen-, Nieren-, Leber-, Magen- und Nervenleiden etc.**, auch bei jegl. unheilbaren Leiden durch **unser Naturheilverfahren** mit besonderer Berücksichtigung der Pflanzenheilkunde. Beseitigung von Sommerprossen, Leberleiden, Gicht, Ausfall, Frostschäden, Nerven- und Gesichtsröthe etc.  
**Naturheilstätte „Sanitas“**,  
 (Direkt: Otto Zepponfeld), Berlin O., Scharrnstr. 23 an der Breitenstrasse.  
 Straßenbahn und Dombadverbindung nach allen Richtungen.  
 Sprechstunden 12 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr. Sonntags 12 $\frac{1}{2}$ —3 Uhr. 6800\*  
 Kurzer aber genauer Krankheitsbericht erforderlich.

**Schindler's Parthie-Waaren-Geschäft**  
 Müngstrasse 21 (Ecke Kaiser Wilhelmstrasse, Laden)  
 Täglich wechselndes Lager.  
 Als besonders preiswerth empfehle:  
**Herren-Westen, Zweifig, für jede Figur passend, Stück 3 Mark.** 1230\*

**Möbel und Polsterwaaren.** Großes Lager Webegene  
**A. Schulz,**  
 Arbeit, äußerst billige Preise, empfiehlt  
 Reichenbergerstr. 5. Auch Theilzahlung! \*

# Baer Sohn

24a Chausseestrasse 24a. 11 Brückenstrasse 11.  
 16 Grosse Frankfurterstrasse 16.

**Eigene Fabrikation im grossen Maassstabe.**

Streng feste, sehr billige, in Zahlen gezeichnete Preise.

## Einsegnungs-Anzüge!

Jeder Käufer eines Einsegnungs-Anzuges erhält 3 Geschenke umsonst: 1. ein elegantes Stammbuch, 2. einen reizenden Spiegel, und 3. ein Einsegnungsbouquet.

Diagonal und glatt Cheviots. Je nach Grösse. 18,— 15,— 12,— <b>9 Mk. 50</b>	Satin und Kammgarn-Cheviots. Je nach Grösse. 24,— 18,— 15,— <b>12 Mk. 50</b>	Kammgarn- und Tuch-Arten. Je nach Grösse. 27,— 24,— 21,— <b>18 Mk.</b>	Elegante Kammgarne in sehr feiner Verarbeitung. Je nach Grösse. 30,— 27,— 24,— <b>21 Mk.</b>
--	---	---	---

**Moderne Maass-Anfertigung**  
 bei ausserordentlich reichhaltigem Stofflager unter Leitung eigener erster Meister, zu sehr mässigen Preisen.  
 Hochelegante Façons. — Chiker Schnitt. — Tadelloser Sitz.  
 Prächtige Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen.

## HERREN- u. KNABEN-Bekleidung.

**Möbel,** hohe u. Theilzahlung, billigst, Frankfurt a. M. 110 I, Ecke Köpenickerstr. **Die beste Cigarre** 8019\* kaufen Sie bei Blanebuse, Schillingstr. 36. **Künstl. Zähne** 2 M. an, vorzählg. 10jährige Garantie, Plomben 1,50 an, Schmerzloses Zahnziehen. Goldstein, Cranienstr. 123.

## ! Aufruf !

des  
**Kaufhauses Jul. Loewenberg,**  
 Müllerstrasse 163a, Ecke Burgdorffstrasse.  
 Einen eleganten Kuchenteller als Zugabe erhält jeder Käufer bei Einkauf von 1 Mark an.

**Ausnahmepreise für Montag, Dienstag, Mittwoch.**

Kleiderstoffe . . . . .	Meter 39 Pf., 45 Pf., 65 Pf.
Bezugstoffe . . . . .	Meter 19 Pf., 22 Pf., 25 Pf.
Heidentuch . . . . .	Meter 14 Pf., 16 Pf., 25 Pf.
Handtücher . . . . .	Stück 8 Pf., 10 Pf., 15 Pf.
Wischtücher . . . . .	Stück 3 Pf., 5 Pf., 10 Pf.
Damenhemden . . . . .	Stück 55 Pf., 65 Pf., 97 Pf.
Große Steppdecken . . . . .	1,80 M. 2,25 M.

### Zur Einsegnung!

Gold-Damen-Uhren von 16 M. an.  
 Silberne Herren-Uhren von 9 M. an.



**3 Jahre Garantie.**  
 Echt Schweizer Fabrikat.  
 Gold-Ringe von 2 M. an.  
 Gold-Broches v. 6 M. an.  
 Trauringe 2 Duk. 21 M.  
 Wenn Sie gut Goldwaaren u. Uhren kaufen wollen, so besichtigen Sie unsere permanente **Muster-Ausstellung** mit **Originalpreisnotirung** (da jedes Stück deutlich sichtbar in Zahlen ausgezeichnet) vor dem Hause **Königstr. 22.**  
**Goldwaaren-Industrie Belmonte & Co.**  
 Fabrikation goldener u. silberner Schmuckgegenstände mit elektrischem Kraftbetrieb, sowie Grosshandel, Export, Versand sämtlicher Artikel der Gold-, Silber- u. Uhren-Branche. Einzelverkauf nur Hof part. **Bruchgold u. Silber** werden zu Courspreisen gekauft und in Zahlung genommen.  
**Königstr. 22—24.**

Nach beendeter Inventur gewähren wir bis zum 1. März cr. auf sämtliche Artikel ausser auf Trauringe und goldene Herren-Ketten einen Ausnahmerabatt v. 5%.

## Rum

**Selber zu machen**  
 nehme man 1 Originalfl. Reichel's **Echte Jamaica-Rum-Basis** für 75 Pf., 1 Liter Weingeist (Spiritus vini) zu 1,40 M. und 1 Liter Wasser.  
 Die Mischung ergibt einen feinen kräftigen Rum von dem wundervollen Aroma u. Geschmack des Jamaica-Rums, da meine **Jamaica-Rum-Basis** die selben eigentümlichen Vorzüge und Merkmale in Natur besitzt. Der daraus bereitete Rum ist im Verhältnis eine naturgetreue Wiedergabe des echten Jamaica-Rums und eignet sich vorzugsweise zur Thee- u. Grogbereitung. **Echt nur in Originalflaschen mit meinem Namenszug und einzig und allein nur direkt bei**  
**OTTO REICHEL, BERLIN, Eisenbahnstr. 4, Fernspr. IV 3190.** Auf je 6 Flaschen eine Hebestelle gratis. Bei 12 Flaschen außerdem franco Deutschland. Verkaufsstellen nirgends! Zufendung durch meine Gefühne frei Haus, auch einzelne Flaschen. Rückwärts durch die **Post.** Die **Selbstbereitung** von **Cognac, Nordhäuser** und an 50 Sorten feinsten **Liqueure, Magenbitter,** mit den **Combinirten Original-Reichel-Essenzen** (Patentamtlich geschützt). Tausende ehrenvolle Anerkennungen. Prospekte mit Rezepten gratis und franco, nebst Rezept zu hochfeinem **Eier-Cognac.**

**Möbel** auf Theilzahlung.  
**J. Kellermann,**  
 Neue **Jakobstr. 26.**

# Schwarze Kleiderstoffe.

Zur Einsegnung empfehlen wir als **aussergewöhnlich preiswerth:**

Ein grosser Posten schwarze Mohairstoffe mit entzückendem Seidenglanz, doppeltbreit, das Meter	1,35, 90, 65 Pf.
Ein grosser Posten schwarz Alpaca in prachtvollen Dessins, doppeltbreit das Meter	1,10, 85, 68 Pf.
115/120 cm breit das Meter . . . . .	1,95, 1,65, 1,20 Mk.
Ein "grosser Posten" schwarze reinwollene "Phantasiestoffe", doppeltbreit das Meter	90, 75, 58 Pf.

Reste und Schaufenster-Roben zur Hälfte des regulären Preises.

## Kaufhaus Gebrüder Joseph

**Badstrasse 32. Gesundbrunnen. Badstrasse 32.**  
 5 Minuten vom Bahnhof Gesundbrunnen.



# Beste-Tage

Montag, den 20., Dienstag, den 21.,  
Mittwoch, den 22. Februar.

**Ültzen'sche Wollenweberei,**  
Leipzigerstr. 96 (Ecke Charlottenstrasse),  
Fabrik u. Spezialhaus für Damen-Kleiderstoffe.

<b>Glühwein</b> ausgezeichnet & liter 1,20 5 liter 5,50, 10 liter 10,--	<b>Johannisbeer-Wein</b> Heldelbeer- u. Stachelbeer-Wein à Flasche 7/8 liter 75 Pf. Brombeer- u. Wermuth-Wein à Flasche 7/8 liter 1,--	<b>Cognac</b> — deutscher — à literflasche 2,10, 2,50, 3,-- Cognac fine Champagne, 7/8 liter, à 3,50, 4,50, 5,50.	<b>Rum</b> — anerkannt gut — à literflasche 1,10, 1,60, 2,10 bei Entnahme von 5 Flaschen à 1/2 liter 10 Pf. billiger.	<b>Stonsdorfer</b> Bistör. à 1/2 ltr. 1,20, 5 ltr. 5,50. Echt. alt. Nordhäutl. à 1 ltr. — 5 ltr. 4,50 Pomeranzen, Ingber, Wacholder, Getreide-Kummel à liter 1,-- Fernsprecher: Amt IV. 9878
---	--	---	---	---

**Eugen Neumann & Co., Berlin SW. 68.**  
Velle-Kilance-Platz 6a, Amt IV, 3679. — Neue Friedrichstr. 81. — Oranienstr. 190. — Genthinerstr. 29. — Grüner Weg 56. —  
Charlottenburg: Kaiser Friedrichstr. 48. — Potsdam: Bäderstr. 7. — Schöneberg: Hauptstr. 129. — Kommandantenstr. 67. — Wilsnackerstr. 25. —  
Prodhofstr. Kommandantenstr. 67. 5510\*

**Detail-Verkaufsläden:**  
Neu eröffnet! **Elsasserstrasse 19.**

**J. Brünn,**  
(Bahnhof Börse) Hackescher Markt 4  
Nach beendetem Inventar gelangen größere Lagerbestände  
mehr.

## Teppiche

Gardinen! Portièren!  
Steppdecken! Tischdecken!  
zu sehr billigen Preisen zum

### Ansverkauf!!

**Gebrannter Kaffee billiger!**  
Melange à 100. Mischungs à 120.  
Wien 120.

**J.F. Rauch**  
Kaffeehandlung

**Kaffeelagererei**  
**J.F. Rauch**

1. Brunnensstrasse 174
2. Badstrasse 28
3. Wilsnackerstrasse 24
4. Weissenburgerstrasse 9.

Cacao billiger, Pfd. 135  
Reiner Hafer-Cacao Pfd. 120

Meine gebrannten Kaffees haben sich durch ihr feines Aroma, ihren kräftigen, anregenden Geschmack (selbst der billigsten Sorten) die Gunst des Publikums im Fluge erobert. Die Mischungen sind mit grosser Sorgfalt und Sachkenntnis derartig auf Ergiebigkeit und Stärke des Aromas zusammengestellt, dass jede Hausfrau durch den Gebrauch meiner Kaffeemischungen viel Wirthschaftsgeld sparen wird.

**Neue Kaffeemischungen!!**

Santos-Mischung, kräftig, wohl-schmeckend.	Pfd. 80
Echt afrikan. Mokka-Melange, hoch-fein, früher Pfd. 140, jetzt . . .	Pfd. 100
Wiener Mischung, blumig, aroma-tisch.	Pfd. 120
Carlsbader, diese Misch. beziehen die vornehmen Konditoreien, Pfd.	140
Kaiser-Mischung . . . . .	Pfd. 160

**Kinderwagen- u. Schlafmöbel- Bazar Baby**  
I. Invalidenstrasse 160, an der Brunnenstrasse.  
II. Gr. Frankfurterstr. 115, Ecke Andross-Strasse.  
III. Oranien-Strasse 70, gegenüber der Jakobykirche.

**Betten**  
von 8,00—150,00  
von 10,00—100,00  
Bettfedern u. Daunen.  
Schütten der Betten im Belohnen der Käufer.

**Matratzen**  
von 5,00 an.

IV. Chausseestrasse 8. V. Reinickendorferstrasse 2 D E.  
VI. Charlottenburg, Wilmersdorferstrasse 55.  
Lieferant der Beamten-Vereinigungen

**Sächsische Strumpf-Fabrik-**  
**Niederlagen.**

**Alexandrinenstrasse 125, J. Opitz, Ecke Neuenburgerstrasse.**  
**Bärwaldstrasse 55, Paul Dieke, Ecke Blücherstrasse.**  
**Blücherstrasse 14, Hugo Dreske, an der Mittenwalderstrasse.**  
**Invalidenstrasse 15, Wilh. Jäckel, nahe dem Stettiner Bahnhof.**  
**Königgrätzerstrasse 38, Alb. Herrmann, am Anhalter Bahnhof.**  
**Mansteinstrasse 2, Paul Träger, an der Gröbenstrasse.**  
**Yorkstrasse 77, Paul Dieke Nachfl., an der Grossbeerenstrasse.**  
**Rixdorf, Bergstrasse 49, Georg Jonas, schrägüber der Kirche.**  
**Schöneberg, Hauptstr. 150, Alb. Penzlin, Ecke Kaiser Friedrichstr.**

Obige Niederlagen, durch „grünweisse“ Schilder kenntlich, führen gleiche, streng reelle Qualitäten in grösster Ausdehnung zu gleichen, billigen Preisen.  
**Versand nach ausserhalb.** Preislisten gratis und franko.

**Großer Möbelverkauf**  
Cronenstrasse 73, an der Kommandantenstrasse (früher Schützenstr. 2), in meinem vier Etagen hohen Fabrikgebäude, großes Möbel-Spezialgeschäft für kleine und mittlere Wohnungseinrichtungen. Brautleute, welche eine dauerhafte und billige Einrichtung kaufen wollen, bitte ich, ohne jeden Ausweg mein kolossales Lager vor Eintreten zu besichtigen. Verlangen Sie mein Musterbuch gratis und franko. Durch größere Masseneinkäufe und Erparung der theuren Fabriknebenkosten bin ich im Stande, hübsche und geschmackvolle Wohnungseinrichtungen schon für 100, 200, 300—400 Mark, hochelegante von 500—5000 Mark zu liefern. Fertige Wupperstimmer zur Ansicht. Wohnungseinrichtungen auf Theilzahlung unter den sonstigen Bedingungen. Beamten ohne Anzahlung. Eigene Tapezier- und Dekorationswerkstatt. Brautleute erhalten hübsches Braut-Möbelsatz als Zugabe. Kleiderpind 18, Waschtisole, Küchenschrank 18, Kommode 15, Spiegel 7, Muschelmöbelschrank 35, Sopha 25, Bettstelle mit Matratze 18 W., Ruhebaum u. Mahagoni fourmirtes Kleiderschrank, Herrschaft 32 W., Muschelmöbelschrank mit Sprungfederboden 40, elegante Sänftenraum 45 W., Salonarmatur 60, 75 und 105 W., Bancalopas mit Sattelstücken 75, Herrenschreibtisch 45, reichgezierter Buffet 100 W. In ganz billigen Preisen werden die großen Vorräthe vertrieben, zum Theil sehr wenig benutzter Möbel verkauft, darunter ganze Speisezimmer, Salons und Schlafzimmer. Tägliches Einzug gebrauchter, einfacher u. feiner Möbel. Verkaufte Möbel werden 3 Monate kostenfrei aufbewahrt, durch eigene Gespanne in die Bahnung gebracht und aufgestellt, auch außerhalb.

**Vorwissen und Gewissen empfehle meine Buchdruckerei und Buchbinderei.**  
Saubere Ausführung. Solide Preise.  
**Constantin Janiszewski,**  
Dresdenerstr. 88, 2. Hof part. rechts.  
Fernsprecher Amt IV 1007.

**A. Seidler,**  
Berliner Export-Weißbier-Brauerei.  
Schöneberg-Berlin W., Sedanstrasse No. 82.

**Zähne 2 M.**  
10 Jahre Garantie. Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Theilzahl wöchentl. 1 M.  
Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 22. Sprechst. 9-7

**Für Fabriken, Werkstätten, Kantinen etc.**  
Liefere ich:  
40/2 Hl. Export-Weißbier f. R. 3, — ohne Wasserzulaß.  
40 1/2 Flaschen helles Lagerbier für 3 W., von welcher Brauerei gewünscht wird. Abrechnung kann wöchentlich erfolgen. Eis umsonst. Verschleißbarer Geschloß zu 60 bis 120 Hl. leihweise. 20 verschiedene Sorten Bier. Lieferung jed. Tag frisch zur Frühstückszeit.

**Reinhold Werner, Alene Andreasstr. 12, I., Ecke Andreasplatz.**  
Telephon Amt VII 4678.  
Schneidermeister. [3889\*]  
Für 18 Mark fertige einen Anzug (sowie Paletot) mit nur guten Zutaten. Für eleganten Sitz und solide Ausführung bürgt meine seit 16 Jahren bestehende Firma. — Großes Tuchlager.  
Filiale Friedrichshagen: Friedrichstr. 105.

**Möbel auf Theilzahl. Oranienstr. 131.**  
Konstante H. & M. Lewent. Beamten Zahl.-Bed.

**Photographie**  
12 Bild 3,80 W. 3390\*  
2 Kabinett gratis.  
Kinder und Gruppen gleiche Preise.  
12 Kabinett 6,50 W.

**E. Hering, Schönhauser-Allee 146.**  
Aufgang Ecke Kastanien-Allee.  
3000 Rollen Dachpappe, Schindeldächer, Wellen, Dachlatten, sofort billig zu verkaufen. 7168  
**H. Rühle, Kottbuser Damm 22.**

Die untenstehende einzige Tuchfabrik Deutschlands,  
die ihre Fabrikate auch direkt an Jedermann versendet,  
zeigt hiermit an, daß sie mit dem Versand ihrer  
**neuen Frühjahrs- u. Sommerkollektion**  
begonnen hat. — Wir bringen in dieser Saison ganz hervorragende Neuheiten, die an Qualität und Preise jeder Konkurrenz die Spitze bieten. Unsere heutige Beilage bitten zu beachten und zu Musterbestellung sofort zu benutzen. Jeder Musterbestellung legen einige kolorirte Post-Ansichtskarten unserer Fabriketablissemments, mit dem Mittelpunkt von Deutschland, sowie elegante Modebilder gratis bei.

# Lehmann & Assmy,

**Tuchfabrik, Spremberg, L.**

Reichsbank Giro-Konto. Telegramm-Adresse: „Tuchfabrik“. Telephon-Anschluß 59.

Verantwortlicher Redakteur: August Jacoby in Berlin. Für den Inseratentheil verantwortlich: Th. Glöck in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin.